

man doch nicht über die Tatsache hinweg, daß Marollo kein herrenloses Land ist und daß niemand anders als Wilhelm II. sich für die Unanständigkeit der Herrschaft des Sultans verantwortlich hat.

Und „unser“ Reichstagabgeordneter Dr. Helze fehlt nicht im Reigen der Marosschwärmer.

Während die beiden inaktiven Generale Liebert und Neim – jetzt Leiter des „berühmten“ Reichsverbandes – sich im Schweiße ihres Angesichts mühen, um die deutsche Regierung zu einem schnelligeren Vorgehen gegenüber Frankreich zu veranlassen, hat der „liberale“ Herr Dr. Helze eine schlemmt Anschlag bei den Prozentwählern gesucht, indem er seine „Meinung“ über das Vorgehen Deutschlands der Rheinisch-Westfälischen Zeitung zugeschürt hat. Er schreibt diesen Blätter:

„Ich hat die Entsendung des Kriegsschiffes nach Agadir als Gelegenheit von Energie aufzufüllen und ich kann nur wünschen, daß die deutsche Regierung weiter fest bleibe. Wir haben einen Platz an der Sonne zu beanspruchen und sind fast genug, ihn zu erwerben. Deichungen sollen und dabei völlig gleichgültig sein.“

Herr Dr. Helze und die Rheinisch-Westfälische Zeitung zeigen sich in diesem Hause einander würdig. Wenn das Blatt jetzt seinem „Appasitäts“-Album, in dem jene Leute gemustert sind, die das „einzige deutsche Volk“ in der Marosstafte verkörpern sollen, Herrn Dr. Helze hinzufügt, so kann uns das nur lieb sein. Die Dresdner Wähler werden ihm ja im nächsten Jahre die entsprechende Antwort geben, und dann kann er sich dieses „Albums“ erinnern, in der Uebersicht, auch einmal ein „großes“ Wort gelassen ausgesprochen zu haben. –

Teneriffe, 1. August. Der Kreuzer Berlin ist auf Agadir hier eingetroffen und vor Anker gezogen.

Deutsches Reich.

Das rote Meer.

In einer Beiträgung über das rote Meer führt die Magdeburgische Zeitung aus, daß die bisherigen Reichshandlungen die Überwindung des roten Meeres geschafft seien. Von neuen Ausnahmefällen, wie sie in mehr oder weniger verblümter Form auch von Herrn v. Bethmann-Hollweg erwartet werden, werde man sich keinen Erfolg versprechen können. Man müsse ernstlich damit beginnen, den eigentlichen Grund für das Anwachsen der sozialdemokratischen Stimmen, die Unzufriedenheit im Lande, zu beseitigen. Dazu schreibt das national-liberale Magdeburger Blatt noch weiter:

„Man muß endlich dazu kommen, mit dem östelbischen System in der ganzen Verwaltung des Landes zu brechen und den französischen Habsen, der den sozialdemokratischen Kulturen die besten Räume aufzuhalten, zu befehligen. Dazu der Kampf um die Seele des deutschen Reichs! Dann nicht mit Gewaltmittel, sondern nur durch theoretische und praktische Anerkennung der Gleichberechtigung aller Einwohner geübt werden.“

Die Magdeburgische Zeitung ist zwar gewiß im Zerium, wenn sie glaubt, daß man durch Befestigung des ostelbischen Systems dem „roten Meer“ würde entgehen können. Die Irrtümer für das Anwachsen unserer Bewegung sind tiefs begründet in unserer ganzen wirtschaftlichen Entwicklung. Es ist überhaupt seine Krise dagegen geworden. Aber sonst ist richtig, daß uns unsere Arbeit beträchtlich erleichtert wird durch die ungeheure Erhöhung, die fortgeschreitend die Ausfuhrindustrie im deutschen Reiche schafft. Es ist der Magdeburgische Zeitung national-liberal, und wie sich jeden Tag mehr zeigt, besitzen die Nationalliberalen nicht das nötige Rüstzeug und die nötige Kraft, um ernstlich den Kampf gegen die Reaktion anzunehmen. Wenn's zum Kämpfen kommt, findet man die Geschichten immer auf der Seite der Reaktion. Deshalb ist es das Verderben vom Kampf gegen das ostelbische System, sowohl es aus national-liberalen Wunden kommt, für die Ruh.

Zentrum und Nationalliberalen.

Ziemlich wird offenbar, daß man in Hessen-Land bestehen bei den nächsten Reichstagswahlen mit einem Zusammengang von Zentrum und Nationalliberalen zu rechnen haben wird. Der Aufstand haben ja schon die Düsseldorfer Nationalliberalen gegeben, die auf eine eigene Kandidatur verzichtet haben. Dazu hofft man auf national-liberale Seite die Stichwahlhilfe des Zentrums bei den Reichstagswahlen in Bremen und Düsseldorf zu erhalten. In Hagen-Schweinfurth ist bereits ein festes Bündnis zwischen Nationalliberalen, Zentrum und Christlichsozialen abgeschlossen, und ähnlich vereint sich jetzt im Nachbarwahlkreis Altena-Iserlohn vor. Vor einigen Tagen sprach sich, wie bereits gemeldet, in Hohenlimburg (Wahlkreis Altena-Iserlohn), der Landtagsabgeordnete Bartscher dahin aus, daß das Zentrum bei den nächsten Wahlen unbedenklich für die Nationalliberalen (hies: national-liberal Schriftsteller) stimmen werde.

Noch deutlicher wie Herr Bartscher wird übrigens das offizielle Zentrumsorgan des Kreises, das Märkische Volksblatt, das am Montag abend schrieb:

„In Hagen-Schweinfurth hat die Abrechnung mit dem Kreisamt bereits großes Doctor angenommen, indem dort Zentrum, Nationalliberalen und Christlichsozialen in gleicher Schlichtheit gegen den Kreisamt marschierten. Auch Hagen-Schweinfurth, dem Erbe Eugen Richters, gilt es, auch das Erbe Julius Lengnauers, nämlich Altena-Iserlohn, dem Kreisamt zu entziehen. In diesem Falle wird das Zentrum mit seinen partizipativen und sozialdemokratischen Truppen seinen Mann schon stellen.“

Zu das Zentrum auf eine Erwähnung des Wahlkreises bei den Parteidurchsetzungen im Kreise nicht rechnen kann, so heißt das nichts anderes, als Unterstellung der national-liberalen Schriftsteller. Herr Bartscher ist selbstverständlich viel zu rechte Zentrumsmann, um ohne jedes Requibale den Nationalliberalen die Zentrumsstimmen von Altena-Iserlohn zuzuführen. Es ist ein offenes Geheimnis, daß Herr Bartscher dafür von den Nationalliberalen als Gegenleistung ein Landtagsmandat in seinem Heimatkreis Altena-Iserlohn erwirkt, da sein gegenwärtiges Mandat in Bremen auf das schwere gefährdet ist. Dieses Mandat verdankt Herr Bartscher übrigens sozialdemokratischer Stichwahlhilfe.

Es dürfte kaum zweifelhaft sein, daß außer Düsseldorf, Bremen-Schweinfurth und Altena-Iserlohn noch weitere Kreise in

Rheinland-Westfalen folgen werden, in denen eine Verbreitung der ehemaligen Kulisurkämpfer stattfinden wird. – Wenn übrigens die freikundige Presse jetzt wieder Zeiter und Morde Schreit über das Techelnechtel zwischen Nationalliberalen und Zentrum, so sei davon erinnert, daß die Freikundigen in den drei Städten des Kreises Altena-Iserlohn, in Iserlohn, Büderich und Hohenlimburg, bei den letzten Stadtvorordnetenwahlen ebenfalls mit dem Zentrum kompromittiert haben. Durch dieses Kompliment ist es dem Zentrum in Iserlohn möglich gewesen, einen Einfluß zu bekommen, den es sonst nie und nimmer erreicht hätte.

Ein bedeutsliches Zeichen.

Der Stettiner Spießer gehört zu den glühendsten Patrioten. Ihm allgemeine läuft er sich seinen Patriotismus auch etwas kosten. Kommt irgend ein Mitglied des Hohenzollernhauses einmal nach Stettin, dann werden Lausende für Staatsgenuss und Illumination ausgegeben und die Hurraschreier sind so zahlreich, daß sie nicht gezählt werden können. Um so mehr muß man sich jetzt wundern, wenn mit einem Male eine starke Abwendung gegen den bunten Ross eingetreten ist. In der Zeit vom 26. bis 30. August findet in der Umgebung Stettins das diesjährige Kaiserturnier statt. Seine Majestät kommt also mit großem Gefolge. Nicht etwa, daß nun für Beleuchtung und östentlichen Schmuck nichts ausgegeben wird – dafür ist schon der schwatzende Stadthausfreuden nicht zu haben, und zu solchen Dingen ist immer Geld genug da – nein, nur für die Unterhaltung der Mannschaften und Offiziere will niemand sich opfern. Vor langer Zeit hat die Einquartierung-Depputation diverse Aufrufe und Bekanntmachungen ergehen lassen, um durch freiwillige Angebote genügend Quartiere zu erlangen. Bis Montag haben große Plakate an den Anklagetafeln gehangen. Das hat aber alles nichts genutzt; noch immer sind 700 Mannschaften und 300 Offiziere ohne Quartier, kaum ein Viertel des Bedarfs ist gedeckt. Nun mehr hat sich die Depputation veranlaßt geschenkt, durch Feuerwehrleute an alle Haushalte heranzutreten mit folgendem Schreiben:

„Wie mit den wiederholten Bekanntmachungen in den Zeitungen und durch Plakate an den öffentlichen Säulen keinen genügenden Erfolg erzielt haben, wollen wir mit Hilfe dieser Druckschrift einen leichten Versuch machen, die noch erforderlichen Quartiere durch freiwilliges Angebot zu erhalten, und richten hiermit an alle Haushalte und Wohnungsbehörden, die noch keine Quartiere angemeldet haben, wohl aber in der Lage sind, Mannschaften bei sich aufzunehmen und zu versorgen, die dringliche Auflösung und umgehend geeignete Quartiere zur Verfügung zu stellen. Wenn auch dieser Versuch bis zum 10. August nicht den erhofften Erfolg haben sollte, würden wir zu unserem lebhaftesten Bedauern gezwungen sein, die Inhaber geeigneter Quartiere zu erläutern. Bis Montag haben große Plakate an den Anklagetafeln gehangen. Das hat aber alles nichts genutzt; noch immer sind 700 Mannschaften und 300 Offiziere ohne Quartier, kaum ein Viertel des Bedarfs ist gedeckt. Nun mehr hat sich die Depputation veranlaßt geschenkt, durch Feuerwehrleute an alle Haushalte heranzutreten mit folgendem Schreiben:

„Wie mit den wiederholten Bekanntmachungen in den Zeitungen und durch Plakate an den öffentlichen Säulen keinen genügenden Erfolg erzielt haben, wollen wir mit Hilfe dieser Druckschrift einen leichten Versuch machen, die noch erforderlichen Quartiere durch freiwilliges Angebot zu erhalten, und richten hiermit an alle Haushalte und Wohnungsbehörden, die noch keine Quartiere angemeldet haben, wohl aber in der Lage sind, Mannschaften bei sich aufzunehmen und zu versorgen, die dringliche Auflösung und umgehend geeignete Quartiere zur Verfügung zu stellen. Wenn auch dieser Versuch bis zum 10. August nicht den erhofften Erfolg haben sollte, würden wir zu unserem lebhaftesten Bedauern gezwungen sein, die Inhaber geeigneter Quartiere zu erläutern. Bis Montag haben große Plakate an den Anklagetafeln gehangen. Das hat aber alles nichts genutzt; noch immer sind 700 Mannschaften und 300 Offiziere ohne Quartier, kaum ein Viertel des Bedarfs ist gedeckt. Nun mehr hat sich die Depputation veranlaßt geschenkt, durch Feuerwehrleute an alle Haushalte heranzutreten mit folgendem Schreiben:

„Wie mit den wiederholten Bekanntmachungen in den Zeitungen und durch Plakate an den öffentlichen Säulen keinen genügenden Erfolg erzielt haben, wollen wir mit Hilfe dieser Druckschrift einen leichten Versuch machen, die noch erforderlichen Quartiere durch freiwilliges Angebot zu erhalten, und richten hiermit an alle Haushalte und Wohnungsbehörden, die noch keine Quartiere angemeldet haben, wohl aber in der Lage sind, Mannschaften bei sich aufzunehmen und zu versorgen, die dringliche Auflösung und umgehend geeignete Quartiere zur Verfügung zu stellen. Wenn auch dieser Versuch bis zum 10. August nicht den erhofften Erfolg haben sollte, würden wir zu unserem lebhaftesten Bedauern gezwungen sein, die Inhaber geeigneter Quartiere zu erläutern. Bis Montag haben große Plakate an den Anklagetafeln gehangen. Das hat aber alles nichts genutzt; noch immer sind 700 Mannschaften und 300 Offiziere ohne Quartier, kaum ein Viertel des Bedarfs ist gedeckt. Nun mehr hat sich die Depputation veranlaßt geschenkt, durch Feuerwehrleute an alle Haushalte heranzutreten mit folgendem Schreiben:

„Wie mit den wiederholten Bekanntmachungen in den Zeitungen und durch Plakate an den öffentlichen Säulen keinen genügenden Erfolg erzielt haben, wollen wir mit Hilfe dieser Druckschrift einen leichten Versuch machen, die noch erforderlichen Quartiere durch freiwilliges Angebot zu erhalten, und richten hiermit an alle Haushalte und Wohnungsbehörden, die noch keine Quartiere angemeldet haben, wohl aber in der Lage sind, Mannschaften bei sich aufzunehmen und zu versorgen, die dringliche Auflösung und umgehend geeignete Quartiere zur Verfügung zu stellen. Wenn auch dieser Versuch bis zum 10. August nicht den erhofften Erfolg haben sollte, würden wir zu unserem lebhaftesten Bedauern gezwungen sein, die Inhaber geeigneter Quartiere zu erläutern. Bis Montag haben große Plakate an den Anklagetafeln gehangen. Das hat aber alles nichts genutzt; noch immer sind 700 Mannschaften und 300 Offiziere ohne Quartier, kaum ein Viertel des Bedarfs ist gedeckt. Nun mehr hat sich die Depputation veranlaßt geschenkt, durch Feuerwehrleute an alle Haushalte heranzutreten mit folgendem Schreiben:

„Wie mit den wiederholten Bekanntmachungen in den Zeitungen und durch Plakate an den öffentlichen Säulen keinen genügenden Erfolg erzielt haben, wollen wir mit Hilfe dieser Druckschrift einen leichten Versuch machen, die noch erforderlichen Quartiere durch freiwilliges Angebot zu erhalten, und richten hiermit an alle Haushalte und Wohnungsbehörden, die noch keine Quartiere angemeldet haben, wohl aber in der Lage sind, Mannschaften bei sich aufzunehmen und zu versorgen, die dringliche Auflösung und umgehend geeignete Quartiere zur Verfügung zu stellen. Wenn auch dieser Versuch bis zum 10. August nicht den erhofften Erfolg haben sollte, würden wir zu unserem lebhaftesten Bedauern gezwungen sein, die Inhaber geeigneter Quartiere zu erläutern. Bis Montag haben große Plakate an den Anklagetafeln gehangen. Das hat aber alles nichts genutzt; noch immer sind 700 Mannschaften und 300 Offiziere ohne Quartier, kaum ein Viertel des Bedarfs ist gedeckt. Nun mehr hat sich die Depputation veranlaßt geschenkt, durch Feuerwehrleute an alle Haushalte heranzutreten mit folgendem Schreiben:

„Wie mit den wiederholten Bekanntmachungen in den Zeitungen und durch Plakate an den öffentlichen Säulen keinen genügenden Erfolg erzielt haben, wollen wir mit Hilfe dieser Druckschrift einen leichten Versuch machen, die noch erforderlichen Quartiere durch freiwilliges Angebot zu erhalten, und richten hiermit an alle Haushalte und Wohnungsbehörden, die noch keine Quartiere angemeldet haben, wohl aber in der Lage sind, Mannschaften bei sich aufzunehmen und zu versorgen, die dringliche Auflösung und umgehend geeignete Quartiere zur Verfügung zu stellen. Wenn auch dieser Versuch bis zum 10. August nicht den erhofften Erfolg haben sollte, würden wir zu unserem lebhaftesten Bedauern gezwungen sein, die Inhaber geeigneter Quartiere zu erläutern. Bis Montag haben große Plakate an den Anklagetafeln gehangen. Das hat aber alles nichts genutzt; noch immer sind 700 Mannschaften und 300 Offiziere ohne Quartier, kaum ein Viertel des Bedarfs ist gedeckt. Nun mehr hat sich die Depputation veranlaßt geschenkt, durch Feuerwehrleute an alle Haushalte heranzutreten mit folgendem Schreiben:

„Wie mit den wiederholten Bekanntmachungen in den Zeitungen und durch Plakate an den öffentlichen Säulen keinen genügenden Erfolg erzielt haben, wollen wir mit Hilfe dieser Druckschrift einen leichten Versuch machen, die noch erforderlichen Quartiere durch freiwilliges Angebot zu erhalten, und richten hiermit an alle Haushalte und Wohnungsbehörden, die noch keine Quartiere angemeldet haben, wohl aber in der Lage sind, Mannschaften bei sich aufzunehmen und zu versorgen, die dringliche Auflösung und umgehend geeignete Quartiere zur Verfügung zu stellen. Wenn auch dieser Versuch bis zum 10. August nicht den erhofften Erfolg haben sollte, würden wir zu unserem lebhaftesten Bedauern gezwungen sein, die Inhaber geeigneter Quartiere zu erläutern. Bis Montag haben große Plakate an den Anklagetafeln gehangen. Das hat aber alles nichts genutzt; noch immer sind 700 Mannschaften und 300 Offiziere ohne Quartier, kaum ein Viertel des Bedarfs ist gedeckt. Nun mehr hat sich die Depputation veranlaßt geschenkt, durch Feuerwehrleute an alle Haushalte heranzutreten mit folgendem Schreiben:

„Wie mit den wiederholten Bekanntmachungen in den Zeitungen und durch Plakate an den öffentlichen Säulen keinen genügenden Erfolg erzielt haben, wollen wir mit Hilfe dieser Druckschrift einen leichten Versuch machen, die noch erforderlichen Quartiere durch freiwilliges Angebot zu erhalten, und richten hiermit an alle Haushalte und Wohnungsbehörden, die noch keine Quartiere angemeldet haben, wohl aber in der Lage sind, Mannschaften bei sich aufzunehmen und zu versorgen, die dringliche Auflösung und umgehend geeignete Quartiere zur Verfügung zu stellen. Wenn auch dieser Versuch bis zum 10. August nicht den erhofften Erfolg haben sollte, würden wir zu unserem lebhaftesten Bedauern gezwungen sein, die Inhaber geeigneter Quartiere zu erläutern. Bis Montag haben große Plakate an den Anklagetafeln gehangen. Das hat aber alles nichts genutzt; noch immer sind 700 Mannschaften und 300 Offiziere ohne Quartier, kaum ein Viertel des Bedarfs ist gedeckt. Nun mehr hat sich die Depputation veranlaßt geschenkt, durch Feuerwehrleute an alle Haushalte heranzutreten mit folgendem Schreiben:

„Wie mit den wiederholten Bekanntmachungen in den Zeitungen und durch Plakate an den öffentlichen Säulen keinen genügenden Erfolg erzielt haben, wollen wir mit Hilfe dieser Druckschrift einen leichten Versuch machen, die noch erforderlichen Quartiere durch freiwilliges Angebot zu erhalten, und richten hiermit an alle Haushalte und Wohnungsbehörden, die noch keine Quartiere angemeldet haben, wohl aber in der Lage sind, Mannschaften bei sich aufzunehmen und zu versorgen, die dringliche Auflösung und umgehend geeignete Quartiere zur Verfügung zu stellen. Wenn auch dieser Versuch bis zum 10. August nicht den erhofften Erfolg haben sollte, würden wir zu unserem lebhaftesten Bedauern gezwungen sein, die Inhaber geeigneter Quartiere zu erläutern. Bis Montag haben große Plakate an den Anklagetafeln gehangen. Das hat aber alles nichts genutzt; noch immer sind 700 Mannschaften und 300 Offiziere ohne Quartier, kaum ein Viertel des Bedarfs ist gedeckt. Nun mehr hat sich die Depputation veranlaßt geschenkt, durch Feuerwehrleute an alle Haushalte heranzutreten mit folgendem Schreiben:

„Wie mit den wiederholten Bekanntmachungen in den Zeitungen und durch Plakate an den öffentlichen Säulen keinen genügenden Erfolg erzielt haben, wollen wir mit Hilfe dieser Druckschrift einen leichten Versuch machen, die noch erforderlichen Quartiere durch freiwilliges Angebot zu erhalten, und richten hiermit an alle Haushalte und Wohnungsbehörden, die noch keine Quartiere angemeldet haben, wohl aber in der Lage sind, Mannschaften bei sich aufzunehmen und zu versorgen, die dringliche Auflösung und umgehend geeignete Quartiere zur Verfügung zu stellen. Wenn auch dieser Versuch bis zum 10. August nicht den erhofften Erfolg haben sollte, würden wir zu unserem lebhaftesten Bedauern gezwungen sein, die Inhaber geeigneter Quartiere zu erläutern. Bis Montag haben große Plakate an den Anklagetafeln gehangen. Das hat aber alles nichts genutzt; noch immer sind 700 Mannschaften und 300 Offiziere ohne Quartier, kaum ein Viertel des Bedarfs ist gedeckt. Nun mehr hat sich die Depputation veranlaßt geschenkt, durch Feuerwehrleute an alle Haushalte heranzutreten mit folgendem Schreiben:

„Wie mit den wiederholten Bekanntmachungen in den Zeitungen und durch Plakate an den öffentlichen Säulen keinen genügenden Erfolg erzielt haben, wollen wir mit Hilfe dieser Druckschrift einen leichten Versuch machen, die noch erforderlichen Quartiere durch freiwilliges Angebot zu erhalten, und richten hiermit an alle Haushalte und Wohnungsbehörden, die noch keine Quartiere angemeldet haben, wohl aber in der Lage sind, Mannschaften bei sich aufzunehmen und zu versorgen, die dringliche Auflösung und umgehend geeignete Quartiere zur Verfügung zu stellen. Wenn auch dieser Versuch bis zum 10. August nicht den erhofften Erfolg haben sollte, würden wir zu unserem lebhaftesten Bedauern gezwungen sein, die Inhaber geeigneter Quartiere zu erläutern. Bis Montag haben große Plakate an den Anklagetafeln gehangen. Das hat aber alles nichts genutzt; noch immer sind 700 Mannschaften und 300 Offiziere ohne Quartier, kaum ein Viertel des Bedarfs ist gedeckt. Nun mehr hat sich die Depputation veranlaßt geschenkt, durch Feuerwehrleute an alle Haushalte heranzutreten mit folgendem Schreiben:

„Wie mit den wiederholten Bekanntmachungen in den Zeitungen und durch Plakate an den öffentlichen Säulen keinen genügenden Erfolg erzielt haben, wollen wir mit Hilfe dieser Druckschrift einen leichten Versuch machen, die noch erforderlichen Quartiere durch freiwilliges Angebot zu erhalten, und richten hiermit an alle Haushalte und Wohnungsbehörden, die noch keine Quartiere angemeldet haben, wohl aber in der Lage sind, Mannschaften bei sich aufzunehmen und zu versorgen, die dringliche Auflösung und umgehend geeignete Quartiere zur Verfügung zu stellen. Wenn auch dieser Versuch bis zum 10. August nicht den erhofften Erfolg haben sollte, würden wir zu unserem lebhaftesten Bedauern gezwungen sein, die Inhaber geeigneter Quartiere zu erläutern. Bis Montag haben große Plakate an den Anklagetafeln gehangen. Das hat aber alles nichts genutzt; noch immer sind 700 Mannschaften und 300 Offiziere ohne Quartier, kaum ein Viertel des Bedarfs ist gedeckt. Nun mehr hat sich die Depputation veranlaßt geschenkt, durch Feuerwehrleute an alle Haushalte heranzutreten mit folgendem Schreiben:

„Wie mit den wiederholten Bekanntmachungen in den Zeitungen und durch Plakate an den öffentlichen Säulen keinen genügenden Erfolg erzielt haben, wollen wir mit Hilfe dieser Druckschrift einen leichten Versuch machen, die noch erforderlichen Quartiere durch freiwilliges Angebot zu erhalten, und richten hiermit an alle Haushalte und Wohnungsbehörden, die noch keine Quartiere angemeldet haben, wohl aber in der Lage sind, Mannschaften bei sich aufzunehmen und zu versorgen, die dringliche Auflösung und umgehend geeignete Quartiere zur Verfügung zu stellen. Wenn auch dieser Versuch bis zum 10. August nicht den erhofften Erfolg haben sollte, würden wir zu unserem lebhaftesten Bedauern gezwungen sein, die Inhaber geeigneter Quartiere zu erläutern. Bis Montag haben große Plakate an den Anklagetafeln gehangen. Das hat aber alles nichts genutzt; noch immer sind 700 Mannschaften und 300 Offiziere ohne Quartier, kaum ein Viertel des Bedarfs ist gedeckt. Nun mehr hat sich die Depputation veranlaßt geschenkt, durch Feuerwehrleute an alle Haushalte heranzutreten mit folgendem Schreiben:

„Wie mit den wiederholten Bekanntmachungen in den Zeitungen und durch Plakate an den öffentlichen Säulen keinen genügenden Erfolg erzielt haben, wollen wir mit Hilfe dieser Druckschrift einen leichten Versuch machen, die noch erforderlichen Quartiere durch freiwilliges Angebot zu erhalten, und richten hiermit an alle Haushalte und Wohnungsbehörden, die noch keine Quartiere angemeldet haben, wohl aber in der Lage sind, Mannschaften bei sich aufzunehmen und zu versorgen, die dringliche Auflösung und umgehend geeignete Quartiere zur Verfügung zu stellen. Wenn auch dieser Versuch bis zum 10. August nicht den erhofften Erfolg haben sollte, würden wir zu unserem lebhaftesten Bedauern gezwungen sein, die Inhaber geeigneter Quartiere zu erläutern. Bis Montag haben große Plakate an den Anklagetafeln gehangen. Das hat aber alles nichts genutzt; noch immer sind 700 Mannschaften und 300 Offiziere ohne Quartier, kaum ein Viertel des Bedarfs ist gedeckt. Nun mehr hat sich die Depputation veranlaßt geschenkt, durch Feuerwehrleute an alle Haushalte heranzutreten mit folgendem Schreiben:

„Wie mit den wiederholten Bekanntmachungen in den Zeitungen und durch Plakate an den öffentlichen Säulen keinen genügenden Erfolg erzielt haben, wollen wir mit Hilfe dieser Druckschrift einen leichten Versuch machen, die noch erforderlichen Quartiere durch freiwilliges Angebot zu erhalten, und richten hiermit an alle Haushalte und Wohnungsbehörden, die noch keine Quartiere angemeldet haben, wohl aber in der Lage sind, Mannschaften bei sich aufzunehmen und zu versorgen, die dringliche Auflösung und umgehend gee

**Internationale
Hygiene-Ausstellung**
Dresden 1911.

Donnerstag den 3. August

Kasseneröffnung 9 Uhr. Gewöhnliche Eintrittspreise: Von 9 bis 10 Uhr M. z., von 10 Uhr an M. 1., von 7 Uhr abends an 50 Pf.

Konzerte.

Musikpavillon A (Konzertplatz). Von 4 Uhr nachmittags an:

Kapelle des Altmärk. Ulanen-Reg. „Hennigs v. Treffenfeld“ Nr. 16, Salzwedel, Chef S. M. König Friedrich August von Sachsen. Direkt: Musikstr. Ball.

Musikpavillon B (Herkules-Allee). Von 4 Uhr nachmittags an:

Kapelle des Kgl. Sächs. 4. Feldartillerie-Reg. Nr. 48. Direktion: Musikmeister Matzka.

Bei günstigem Wetter spielt diese Kapelle von 3—4 Uhr nachm. auf **Musikpodium C** (zwischen Hallen: Wohnung und Ansiedlung und Beruf und Technik).

Bühlau!

Donnerstag den 3. August, abends 8 $\frac{1}{2}$, Uhr

Einwohner-Versammlung

im Gasthause zu Bühlau.

Zusage-Ordnung:

- Das Submissionswesen und die Stellung des hiesigen Gemeinderats dazu. — Referent: Stadtverordneter Robert Fischer, Dresden.
- Gemeindeangelegenheiten. Freie Ausprüche der Einwohner zu jedem Punkt der Tagesordnung. Der Einwohner.



Donnerstag den 3. August 1911
bei günstiger Witterung:

Großes Park-Konzert

vom Trompetenchor des Königl. Sächs. Gardereiter-Reg. unter persönlicher Leitung des Königl. Stabtrompeters H. Göd.

Eintritt 50 Pf. Kinder 20 Pf.

Abozement 10 Pf. Nachzahlung.

Aufführung 3 Uhr.

Vogelwiese 1911, Straße 8
Ernst Fritzsche & Emil Müller
(Omsweitz) (Löbtau)

Fisch- u. Gendantzelt

Neu! Vogelwiese 1911! Neu!

Leitmeritzer Bierhalle

Am Königsplatz neben dem Schützenplatz Spezial-Ausschank des Leitmeritzer Original-Eibachloß-Pilsner und des Tucher-Brau. Nürnberg.

Um gärtigen Besuch bitten Hochzeitsgäste. Städtefest: Walhalla, Freiberger Straße 69.

Trotz der grossen Hitze
bleibt durch seine
patentierte Konstruktion,
durch seine
moderne Bauart
und durch seine
vornehme Aufmachung

Albert-Palast

: größter Tanzsalon der :
Dresdner Vogelwiese 1911

**angenehmen u. kühlen
Aufenthalt!**

Auch für Nichttänzer amüsant.

Reich

an Nähe
fallen in
Schwantes Röntgenfee.

Daher Reichsden. Herauslebenden u. Kunden
besonders empfohlen. Viel wohlschmecken-
der als Röntgenfee. Nur sehr im Vertrag mit Schwantes „Mohr“. Zu haben: Konsumverein für Fleischen u. L. Nahrungsmittel. Konsum-
verein zu Königstein u. L. Wo nicht erhältlich, Verband ab Radebeuler Feingefügefakt. Bern. Schwante. Radebeul-L. Gartenstr. 8.

empfahl vorzügliche Fischwaren,
H. Heringssalat sowie hochseine
Getränke.

Um zahlreichen Besuch bitten

Die Obigen.

Weisse
Kleider

**Extra-
Preise!**

Mäntel

Weisse
Blusen

Röcke

Goldmann, Dresden, am Altmarkt.

Vogelwiese 1911. Straße 7 (Schaukelreihe)

K. Hentschel's Schankzelt z. blauen Stern

befindet sich jetzt Schaukelreihe, direkt an der Kampfschiff-Hafeneinfahrt. Dort gibt es fl. Biere, vorzügliche Speisen und die schnellste Bedienung. Um zahlreichen Besuch bitten.

Karl Hentschel und Frau.

1883 Vogelwiese! Königsplatz! 1911

Kristall-Palast

Größtes und elegantes

Varieté-Theater

Täglich von nachmittags 3 Uhr an das konkurrenzlose

Riesen-Programm

erstklass. Varieté-Attraktionen und Kunst-Kapitäten.

Direktion: Erwin Wicke.

Stadtlokal: Kristall-Hallen, Scheffelstrasse 18.



Vogelwiese 1911!

Zum Halbmond

am Karussellplatz

Bier- und Fischzelt.

Um zahlreichen Besuch bitten

Reinhard Thielemann u. Frau.

1883

Marionetten-Theater

Deutschlands

grösstes u. reichstes Marionettentheater

1883

Auf der Vogelwiese

8 Straße 8

Täglich 5 große Vorstellungen.

Anfang:

4, 5 $\frac{1}{2}$, 7, 8 $\frac{1}{2}$, und 10 Uhr.

1883

Frau Heusinger

• 37 Am See 37 •

Ecke Dippoldiswalder Platz.

Genau auf Platten u.

Gauenzimmer achten.

1883

Menstruations-

tropfen wirken bei Unregelmäßigkeiten und Störungen der Periode

a. Blasen. M. 2.60 u. M. 5.—

Frau Heusinger

• 37 Am See 37 •

Ecke Dippoldiswalder Platz.

Genau auf Platten u.

Gauenzimmer achten.

1883

Restaurant Plauenscher Hof

71 Plauenschenstrasse 71

Inhaber: Max Friedrich

Empf. meine Sozialitäten einer aus.

Vorzugl. Mittagstisch.

1883

Brillen, Klemmer

in Gold, Silber, Double, Nickel,

Schliff, Bergkristall, Horn und

Schliff, isoliert. Ein. u. Gläser

u. 150 Kr. an. Hersteller sofort.

F. E. Zimmermann

Plauensche 4. u. d. Brüder-Gasse.

1883

Alkoholgegner - Woche

Donnerstag den 8. August

abends 8 Uhr

1883

Oeff. Versammlung

des Deutschen Bundes abgelesener

Frage von Dr. Wilhelm Zell-

mann. Beilesebl.: „Frauenent-“

„Braut- und Mutter-“

„Mutter- und Vater-“

„Vater- und Mutter-“

Beilage der Dresdner Volkszeitung.

Dresden, Mittwoch den 2. August 1911.

22. Jahrgang.

Nr. 178.

Agitationsbezirk Dresden.

Das Bezirks-Vorsteheramt bleibt vom 6. bis 26. August geschlossen. Die Referatenvermittlung besorgt während dieser Zeit Genosse Robert Fischer, Dresden-Südost, Schäferstraße 48 (Telefon 4062). Den briesischen Verlust mit dem Sekretariat bitten wir während dieser Zeit auf das nötige zu beschränken. Das Bezirkskomitee.

Sächsische Angelegenheiten.

Der bürgerliche Großrauschkrieg und die Stichwahlaffäre. Wie lang vor der Wahlabrechnung des deutschen Volkes im Jahr 1912 hat die bürgerlichen Parteien sich durch finanziert? Besonders die liberalen Parteien schmäppen wie Burckhardt Egel zwischen den beiden Heubünden links und rechts herum und können sich vor allem nicht zu einer Klappe und keinen Abzug nach rechts an den Schwarzen Blau entschließen, trotz aller Fuggerzie, die sie von diesen konkurrierenden Reaktionären auf die rechte Seite ihres liberalen Wahlkreises appliziert erhalten. Durch die von den Osteländern unter Poggenpohl und Decius Führung beileute Verkürzung als "Freunde der Umsturzpartei" sind sie ganz aus dem Hause geraten. Sie beschuldigen jetzt die Konkurrenten als Reaktionäre dafür, sie unterstützen die Umsturzpartei durch ihre Stichwahlparole.

Die Heubündler wehren sich nun dagegen und dezeichnen das als eine Verdrückung und berufen sich in ihrem offiziellen Organ des konserватiven Landesvereins in Sachsen, dem Vaterland, auf den Beschluss seiner Generalversammlung vom 5. Dezember v. J., durch den einstimmig alle Richtlinie für die nächste Reichswahl öffentlich die Parole ausgesetzt ist: "Unterstützlicher Kampf gegen die Umsturzpartei"; er hätte weiter erklärt, "dass die bürgerlichen Parteien unter Unterlassung jeder Heubündung untereinander der gemeinsamen Front gegen die Sozialdemokratie eingedient sein und wenigstens für die Stichwahlen eine gegenseitige Unterstützung der Ortsgruppenabstimmungen sich zuschließen sollten. Wer aber von den bürgerlichen Kandidaten hierfür nicht zu haben ist, muß ebenso als Feind angesehen und behandelt werden wie die Sozialdemokratie selbst".

Das Vaterland verteidigt sich dann die Ringe, um nachzuweisen, dass das keine Unterstützung der Sozialdemokratie wäre, wenn sie bei Stichwahlen, wenn es sich um eine solche zwischen einem "Vertreter des Umsturzes" mit einem (liberalen) "Vertreter des Umsturzes" handelt, Gewicht bei Fuß stehen.

Diesen Hohn haben die Liberalen wegen ihrer wasch-sappigen Haltung erdiglich verdient. Sie sollen eben, das wollen die Oertel und Heselbrandt, vollständig küssen, und wenn sie das nicht wollen, dann sollen sie das tun. Zum Schluss dieses Widerstreitspellets heftigerer Kasuistik richtet das Vaterland höchst folgende Fragen an die Liberalen:

1. Ist es nicht unerhört, dass die national-liberalen Partei noch in Sachsen eine eigene Parole für die Stichwahlen gegen die Sozialdemokratie ausdrücklich abgelehnt, da's er getreten ist, die Sozialdemokratie auf dem Parteitag überhaupt nicht zu erörtern, und ist es nicht berechtigt, die Stichwahlparole werde nach dem Wahlgang soviel das (Leistung nur bei Segregation) ausgegeben?

2. Ist es nicht unerhört, dass dieses Bündnis mit jener bürgerlichen Partei auf dem Parteitag in Rassel abgestimmt durch leidenschaftliche Resolutionen genügsam worden ist, ja, das Herr Dr. Strelitzow den Sozialdemokrat nicht nur dort, sondern später noch mehr auf dem bürgerlichen Parteitag bestreitet hat?

3. Ist es nicht bestreitend, dass Herr Vassermann auf dem Parteitag in Rassel eine eigene Parole für die Stichwahlen gegen die Sozialdemokratie ausdrücklich abgelehnt, da's er getreten ist, die Sozialdemokratie auf dem Parteitag überhaupt nicht zu erörtern, und ist es nicht berechtigt, die Stichwahlparole werde nach dem Wahlgang soviel das (Leistung nur bei Segregation) ausgegeben?

4. Ist es nicht unerhört, dass die Nationalliberalen von den bürgerlichen Parteien einzig und allein die Hirschsprungspartei als ihren "Vereinbarerwart" und als blinderlingsfähig behandeln, die Hirschsprungspartei, die gerade die Sozialdemokratie bei den Stichwahlen unterdrückt und ein allgemeines Stichwahlabkommen gegen die Sozialdemokratie ausdrücklich ablehnt?

5. Ist es nicht unerhört, dass die Sonderverfassung der Nationalliberalen Sachsen in Leipzig ein Bündnis mit der Fortschrittspartei bestellt und gegen eine eigene, national-liberale Partei, die auch die Stichwahlparole gegen die Sozialdemokratie nicht protestiert, als die Fortschrittspartei auch dort ihre Parole für den Sozialdemokraten aufgab? Ist auch diese Parole ausgeschlagen?

"Diese rhetorischen Fragen", sagt das Berliner Tageblatt, können, wenn sie überhaupt einen Sinn haben sollen, die konserватiven Wähler auch bei Stichwahlen zwischen einem Sozialdemokratischen und national-liberalen Kandidaten sich zum mindesten der Stimmemehrheit unter keinen Umständen aber für den Nationalliberalen entscheiden. Diese Konsequenz ist allerdings aus der national-liberalen Parole schon früher gezogen worden, aber die Nationalliberalen schienen es nicht recht glauben zu wollen. Jetzt haben sie es schwarz auf weiß, was hoffentlich dazu beitragen wird, auch die national-liberalen Seelen gegen die Konservativen etwas ins Rothen zu bringen."

Da rätselt sich das Berliner Tageblatt sehr. Die Seelen werden wohl großzügig den beiden Heubündeln, weil sie zu feiner konsequenter liberaler Politik und energischen Befriedigung des schwarzblauen Blocks aufrufen können, verzweigen.

Und kann dieses herumzappeln der bürgerlichen Wahlpartei, die aus diesem Durcheinander spricht. Nicht einmal die liberalen Parteien können ja in Sachsen zu einer Einigung gelangen; denn wie ein Pfahl steht den Kreislinien die kleine Rundbahn des national-liberal-konservativen Staatsrates in Plauen, in dem Wahlkreise des großen

Oskar Günther, im Fleische. Und wie in Sachsen, so im Bierkrieg zu beenden. Es kam eine Vereinbarung mit dem Generalschiffstoriell aufzuhören, wonach auf die 1½-Gläser etwas herabgesetzt wird.

Wegen Kontrahenten aus Sachsen ausgewiesen.

Auf dem Mittwoch der Familie v. Kümer in Neumark bei Röckenbach verweigerten am Freitag die dort beschäftigten politischen Arbeiter die Arbeit, weil ihnen schärfe wurde. Sie mützen das Ge- treide mit Radischen im Tageslohn mühlen. Im höheren Jahre berichteten sie die Arbeit mit der Senni im Elster und verdienten sie dabei mehr, als ihnen jetzt geboten wurde. Landarbeiter, zumal ausländische, bilden in Deutschland, in dem Regierungskartengewang herzu, keine Rorberungen stellen, vor allem nicht streiken. Schneid sprang die Gedanke der bedrohten Güterverteilung bei Sachsen am Sonnabend hause sächsische politischen Arbeiter ihre Ausweisung aus Sachsen wegen Kontrahenten in Händen. Einmal waren 24 Stunden mussten sie Sachsen verlassen haben. Jetzt will es die Güterbereitschaft einmal mit deutschen Arbeitern verlusten. Wenn diese auf einen ausländischen Lohn hinarbeiten, wird wohl wieder auf ausländer ausgedrängt werden, denen die Lust zum Streiken die Gedanke kann verbreiten wird. — Herrliche Gedanken — für die Eigentümer!

Die Stühlen der Gemeinde.

Das bestehende und anlässliche Bürgeramt sprengt sich in dem Gemeinden in der Regel als das eigentliche Lebens- element. Ihnen obliegt die ganze verantwortungsschwere Sorge für das Wohlergehen aller. Zur Illustration dieser unerschöpflichen Aufgabenheit sei folgendes bemerkenswerte Ereignis mitgeteilt: In Langenbogen bei Werda mußte die letzte Sitzung des Gemeinderates deswegen ausfallen, weil sämtliche anwältigen Gemeindevertreter — 6 Vertreter des Grundbesitzes und 2 Hausbesitzervertreter — nicht erschienen waren. Nur die sozialdemokratischen unanständigen Gemeindevertreter hatten sich eingefunden. Wo bleibt da das oft betonte Interesse des Volkes an den Gemeindeaufgaben? In Wahrheit ist der erste Wille zur Arbeit bei den Bürgern zu finden. Die also sind, wie das Langenbogener Vorcommune beweist, die Stühlen der Gemeinde.

Konservative Mittelstandstreter.

Die Schreiber-Innungen Sachsen hielten in Pirna ihren Verbandstag ab. II. a. war auch der konservative Abgeordnete Spiegl anwesend, der sich sehr gern und bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit als Meister des Mittelstandes aufspielt, dabei aber des öftern, wie im letzten sächsischen Landtag, schmählich verunglimpt. Wir erinnern nur an die Erwähnung über die "sille Zeit". Der Bürgermeister Oberle-Rossmann sprach über das Subventionsamt. Er gebadete des Niedergangs des ehrlichen deutschen Handwerks, das nicht die Struppelgesellen und Gesellenlosigkeit eines gewissen Unternehmertums mitgemacht habe und dezeichnete die Vergebung der Arbeit nach dem angemessenen Preis als dringende Notwendigkeit. Der niedrige Preis wirke demoralisierend, verleihe zum Beispiel, während der angemessene Preis wirtschaftlich richtig sei. Staat und Gemeinde beginnen die Richtigkeit einzuleben und handelten nach den Vorschriften des Subventionsamtes. Der Handwerker aber sei zum Teil selbst schuld an den Zuständen. Redner forderte zur Bildung von Lieferungsverbänden auf, die leistungsfähig seien, vor allem aber zu festem Zusammenhalt. Eine längere Debatte entpuppte sich an den Berichten über das Ergebnis der Arbeiten bezüglich der Erlangung staatlicher und kommunaler Lieferungen und der Liefernahme durch Betriebsgenossenschaften.

Die Schneidermeister glauben offenbar, trotz der gemachten trüben Erfahrungen, von den konservativen Hils gegen das "Krüppel- und gewissenlose Großunternehmertum", wie sich Herr Oberle ausdrückte, befommen zu können. Sie werden bald einsehen, daß sie so auf dem Holzweg sind und den Tod zum Götter gemacht haben. Die Konservativen versprechen dem Mittelstand alles mögliche, können diese Versprechungen aber nicht halten; denn gegen die unabwendbare wirtschaftliche Entwicklung ist kein Kraut gewachsen. Gerade die Konservativen liegen aber vor dem Großkapital, sei es agrarisch oder industriell, glatt auf dem Bauch und halten ihm, wo immer sie dazu in den Parlamenten und Kommunen Gelegenheit haben, die Stange.

Staatliche Lotteriegeschäfte.

Sachsen will nicht mit in das Lotteriegeschäft Preußens als stiller Teilhaber eintreten. Er will seinen eigenen Lotteriebetrieb weiter machen. Wie sich das seit Tagebl. aus Dresden meilen läßt, wird sich Sachsen nicht dem Beispiel Bayerns und Württembergs anschließen und mit Preußen eine gemeinsame Staatslotterie betreiben. Preußen soll bisher der sächsischen Regierung einen derartigen Vorschlag unterbreitet haben, noch würde Sachsen jemals seine eigene Staatslotterie in der preußischen aufgeben lassen. Einmal sei Sachsen mit seinem Lotteriegeschäft durchaus zufrieden, und zum andern kann von einer Konkurrenz der preußischen Staatslotterie schon deshalb keine Rede sein, weil der Vertrieb fremder Lose in Sachsen gefährlich verboten sei.

Die Parteiversammlung des 12. und 13. sächsischen Reichstagswohlwesens.

die am Dienstag, als Fortsetzung der am 28. Juli vertragten Versammlung fortfaßt, nahm die Wahl der Revisoren für die Kasse des Arbeitsförderungsfonds vor und löste sodann den mündlichen Bericht des Arbeitsbildungsinstituts an. Dieser Bericht rief eine ausgedehnte Debatte hervor, die sich in der Hauptrede um die von den Arbeitern erzielte eigene Jugendabteilung und um die Frage der Errichtung eines Kreisels für das Bildungsinstitut drehte. Schließlich wurde beobachtet, im Prinzip der Anstellung eines Kreisels für das Bildungsinstitut zugestimmt; die Ausführung dieses Schusses soll erfolgen, wenn Parteileitung und Kassenrausch auf das nähere verständigt werden. Die Debatte über diese Angelegenheit hatte sich so lange hingezogen, daß die Versammlung abermals verlängert werden mußte. Es bleibten noch die Berichte der Studienkommission und der Kinderkommision zu beraten.

Pangwiger Bierkrieg beendet.

In Johanngeorgenstadt ist es unter Vermittlung des Bürgermeisters gelungen, den sieben Monate dauernden

Bierkrieg zu beenden. Es kam eine Vereinbarung mit dem Generalschiffstoriell aufzuhören, wonach auf die 1½-Gläser etwas herabgesetzt wird.

kleine Nachrichten aus dem Lande. Am Neubau des Wasserarmes in Cotta starb der fröhliche Fleischereimaster Otto Rebling so unglücklich von Brüste, daß er einen Schädelbruch erhielt und sofort starb. — Der 15 Jahre alte Dienstmädchen Prager in Zwotitz bei Plauen i. V. war auf dem Feld mit der Senni beschäftigt. Um sich Abschluß zu verschaffen, stieß er den Kopf im Waller, worauf er infolge eines Herzschlags tot liegen blieb. — beim Reisnauer Friedhof bei Plauen i. V. ist nach seinen Angaben der 80jährige Weber Regel aus Niemitzschau von einem Automobil überfahren worden. An der Verlegung ist der Mann im Krankenhaus gestorben. — Vom Baden ertranken der 18jährige Sohn der in Heinrichs-ort wohnhaften Familie W. Schmidt. — Der 65 Jahre alte Arbeitnehmer Timmann in Oberhain erlitt einen Herzschlag, dem er erlegen blieb, worauf er infolge eines Herzschlags tot liegen blieb. — beim Kaufmann Robert Drechsler erlitt einen Herzschlag und starb. — Im Teiche des Nachbars ertrank in Lichtenberg bei Plaußen beim Baden der 16jährige Sohn Zug des Güstebiergers Ullig. — Bei dem Brand des Bergwerks Edgeworth in Schönfeld wurde der Feuer Albert, der eine Explosion des Kreisels durch Öffnung des Kohlenkessels verhindern wollte, schwere Verbrennungen erlitten. — beim Baden in der Elbe starb der 18jährige Bärmerechtl. Schulz in Kriebstein. — Der Holzarbeiter Kuehlein in Freiberg wurde innerhalb der Absperrung einer amerikanischen Schmelze von einem mit zwei Kerzen belegten schwimmenden Schuh an den linken Unterarm gestoßen und stürzte mit geschwammtem Unterarm zu Boden. Der Tod trat unmittelbar darauf ein. Der Bergmann Hinrichs Frau und fünf noch unmündige Kinder. Ein sechstes Kind war an denselben Tag verstorben und wurde zu derselben Zeit von der Ehefrau in die Totenkiste gebracht, in der ihr Mann tödlich verunglimpt. — Am Heiligenabend in Ritterau starb am Sonntag nachmittag der 18jährige Schneidermeister Oskar Leisner aus Dresden ertrunken. Er war bei einem dortigen Bäuerlein in der Lehre. Ein Herzschlag darüber ihn im Wasser belassen haben. — Am 28. Juli entwischte gegen 11 Uhr der bei Abteilung des Kammergerichts in Döbeln ein schwächlicher Korrektionsstaat. Alle Rettungsversuche nach seinem Verbleibe waren bisher erfolglos. — Nach dem Ruhauerfest entzündete beim Baden in der Elbe der 18 Jahre alte Schuhmacher Anton Kindermann aus Steinischau. Er hatte sich durch den niedrigen Wasserspiegel verleiten lassen, weiter in den Fluß zu gehen, geriet an eine tiefe Stelle und verlor vor den Augen seiner Kameraden. — Der 16jährige Schreiner Eigner in Zwotitz wurde von einem Kameraden, der mit einem Laufwaffe spielt, in den Kopf geschossen und schwer verletzt. — Das Postautomobil Grünthal. 1. Kl. wurde infolge einer Reparatur der Straße in der Nähe von Grünthal um. Der Kaufmann Hermann aus Grünthal verlor die Kontrolle über das Auto, während sie unbedeutend standen, einem Bienenstock umgeworfen. Ungefährdet fuhren die wütenden Bienen über die Feste und zerstörten sie darunter, daß sie nach langer Zeit verendeten. Auch ein junger Knecht wurde von den Bienen überzeugt. — Der 16jährige Schreiner Eigner in Zwotitz wurde von einem Kameraden, der mit einem Laufwaffe spielt, in den Kopf geschossen und schwer verletzt. — Das Postautomobil Grünthal. 1. Kl. wurde infolge einer Reparatur der Straße in der Nähe von Grünthal um. Der Kaufmann Hermann aus Grünthal verlor die Kontrolle über das Auto, während sie unbedeutend standen, einem Bienenstock umgeworfen. Ungefährdet fuhren die wütenden Bienen über die Feste und zerstörten sie darunter, daß sie nach langer Zeit verendeten. Auch ein junger Knecht wurde von den Bienen überzeugt. — Der 16jährige Schreiner Eigner in Zwotitz wurde von einem Kameraden, der mit einem Laufwaffe spielt, in den Kopf geschossen und schwer verletzt. — Das Postautomobil Grünthal. 1. Kl. wurde infolge einer Reparatur der Straße in der Nähe von Grünthal um. Der Kaufmann Hermann aus Grünthal verlor die Kontrolle über das Auto, während sie unbedeutend standen, einem Bienenstock umgeworfen. Ungefährdet fuhren die wütenden Bienen über die Feste und zerstörten sie darunter, daß sie nach langer Zeit verendeten. Auch ein junger Knecht wurde von den Bienen überzeugt. — Der 16jährige Schreiner Eigner in Zwotitz wurde von einem Kameraden, der mit einem Laufwaffe spielt, in den Kopf geschossen und schwer verletzt. — Das Postautomobil Grünthal. 1. Kl. wurde infolge einer Reparatur der Straße in der Nähe von Grünthal um. Der Kaufmann Hermann aus Grünthal verlor die Kontrolle über das Auto, während sie unbedeutend standen, einem Bienenstock umgeworfen. Ungefährdet fuhren die wütenden Bienen über die Feste und zerstörten sie darunter, daß sie nach langer Zeit verendeten. Auch ein junger Knecht wurde von den Bienen überzeugt. — Der 16jährige Schreiner Eigner in Zwotitz wurde von einem Kameraden, der mit einem Laufwaffe spielt, in den Kopf geschossen und schwer verletzt. — Das Postautomobil Grünthal. 1. Kl. wurde infolge einer Reparatur der Straße in der Nähe von Grünthal um. Der Kaufmann Hermann aus Grünthal verlor die Kontrolle über das Auto, während sie unbedeutend standen, einem Bienenstock umgeworfen. Ungefährdet fuhren die wütenden Bienen über die Feste und zerstörten sie darunter, daß sie nach langer Zeit verendeten. Auch ein junger Knecht wurde von den Bienen überzeugt. — Der 16jährige Schreiner Eigner in Zwotitz wurde von einem Kameraden, der mit einem Laufwaffe spielt, in den Kopf geschossen und schwer verletzt. — Das Postautomobil Grünthal. 1. Kl. wurde infolge einer Reparatur der Straße in der Nähe von Grünthal um. Der Kaufmann Hermann aus Grünthal verlor die Kontrolle über das Auto, während sie unbedeutend standen, einem Bienenstock umgeworfen. Ungefährdet fuhren die wütenden Bienen über die Feste und zerstörten sie darunter, daß sie nach langer Zeit verendeten. Auch ein junger Knecht wurde von den Bienen überzeugt. — Der 16jährige Schreiner Eigner in Zwotitz wurde von einem Kameraden, der mit einem Laufwaffe spielt, in den Kopf geschossen und schwer verletzt. — Das Postautomobil Grünthal. 1. Kl. wurde infolge einer Reparatur der Straße in der Nähe von Grünthal um. Der Kaufmann Hermann aus Grünthal verlor die Kontrolle über das Auto, während sie unbedeutend standen, einem Bienenstock umgeworfen. Ungefährdet fuhren die wütenden Bienen über die Feste und zerstörten sie darunter, daß sie nach langer Zeit verendeten. Auch ein junger Knecht wurde von den Bienen überzeugt. — Der 16jährige Schreiner Eigner in Zwotitz wurde von einem Kameraden, der mit einem Laufwaffe spielt, in den Kopf geschossen und schwer verletzt. — Das Postautomobil Grünthal. 1. Kl. wurde infolge einer Reparatur der Straße in der Nähe von Grünthal um. Der Kaufmann Hermann aus Grünthal verlor die Kontrolle über das Auto, während sie unbedeutend standen, einem Bienenstock umgeworfen. Ungefährdet fuhren die wütenden Bienen über die Feste und zerstörten sie darunter, daß sie nach langer Zeit verendeten. Auch ein junger Knecht wurde von den Bienen überzeugt. — Der 16jährige Schreiner Eigner in Zwotitz wurde von einem Kameraden, der mit einem Laufwaffe spielt, in den Kopf geschossen und schwer verletzt. — Das Postautomobil Grünthal. 1. Kl. wurde infolge einer Reparatur der Straße in der Nähe von Grünthal um. Der Kaufmann Hermann aus Grünthal verlor die Kontrolle über das Auto, während sie unbedeutend standen, einem Bienenstock umgeworfen. Ungefährdet fuhren die wütenden Bienen über die Feste und zerstörten sie darunter, daß sie nach langer Zeit verendeten. Auch ein junger Knecht wurde von den Bienen überzeugt. — Der 16jährige Schreiner Eigner in Zwotitz wurde von einem Kameraden, der mit einem Laufwaffe spielt, in den Kopf geschossen und schwer verletzt. — Das Postautomobil Grünthal. 1. Kl. wurde infolge einer Reparatur der Straße in der Nähe von Grünthal um. Der Kaufmann Hermann aus Grünthal verlor die Kontrolle über das Auto, während sie unbedeutend standen, einem Bienenstock umgeworfen. Ungefährdet fuhren die wütenden Bienen über die Feste und zerstörten sie darunter, daß sie nach langer Zeit verendeten. Auch ein junger Knecht wurde von den Bienen überzeugt. — Der 16jährige Schreiner Eigner in Zwotitz wurde von einem Kameraden, der mit einem Laufwaffe spielt, in den Kopf geschossen und schwer verletzt. — Das Postautomobil Grünthal. 1. Kl. wurde infolge einer Reparatur der Straße in der Nähe von Grünthal um. Der Kaufmann Hermann aus Grünthal verlor die Kontrolle über das Auto, während sie unbedeutend standen, einem Bienenstock umgeworfen. Ungefährdet fuhren die wütenden Bienen über die Feste und zerstörten sie darunter, daß sie nach langer Zeit verendeten. Auch ein junger Knecht wurde von den Bienen überzeugt. — Der 16jährige Schreiner Eigner in Zwotitz wurde von einem Kameraden, der mit einem Laufwaffe spielt, in den Kopf geschossen und schwer verletzt. — Das Postautomobil Grünthal. 1. Kl. wurde infolge einer Reparatur der Straße in der Nähe von Grünthal um. Der Kaufmann Hermann aus Grünthal verlor die Kontrolle über das Auto, während sie unbedeutend standen, einem Bienenstock umgeworfen. Ungefährdet fuhren die wütenden Bienen über die Feste und zerstörten sie darunter, daß sie nach langer Zeit verendeten. Auch ein junger Knecht wurde von den Bienen überzeugt. — Der 16jährige Schreiner Eigner in Zwotitz wurde von einem Kameraden, der mit einem Laufwaffe spielt, in den Kopf geschossen und schwer verletzt. — Das Postautomobil Grünthal. 1. Kl. wurde infolge einer Reparatur der Straße in der Nähe von Grünthal um. Der Kaufmann Hermann aus Grünthal verlor die Kontrolle über das Auto, während sie unbedeutend standen, einem Bienenstock umgeworfen. Ungefährdet fuhren die wütenden Bienen über die Feste und zerstörten sie darunter, daß sie nach langer Zeit verendeten. Auch ein junger Knecht wurde von den Bienen überzeugt. — Der 16jährige Schreiner Eigner in Zwotitz wurde von einem Kameraden, der mit einem Laufwaffe spielt, in den Kopf geschossen und schwer verletzt. — Das Postautomobil Grünthal. 1. Kl. wurde infolge einer Reparatur der Straße in der Nähe von Grünthal um. Der Kaufmann Hermann aus Grünthal verlor die Kontrolle über das Auto, während sie unbedeutend standen, einem Bienenstock umgeworfen. Ungefährdet fuhren die wütenden Bienen über die Feste und zerstörten sie darunter, daß sie nach langer Zeit verendeten. Auch ein junger Knecht wurde von den Bienen überzeugt. — Der 16jährige Schreiner Eigner in Zwotitz wurde von einem Kameraden, der mit einem Laufwaffe spielt, in den Kopf geschossen und schwer verletzt. — Das Postautomobil Grünthal. 1. Kl. wurde infolge einer Reparatur der Straße in der Nähe von Grünthal um. Der Kaufmann Hermann aus Grünthal verlor die Kontrolle über das Auto, während sie unbedeutend standen, einem Bienenstock umgeworfen. Ungefährdet fuhren die wütenden Bienen über die Feste und zerstörten sie darunter, daß sie nach langer Zeit verendeten. Auch ein junger Knecht wurde von den

Sabotierung des Bezirks-Agitations-Komitees Dresden.

Der Jahresbericht wird diesmal vom Bezirkskomitee und dem Sekretariat in einer 44 Seiten starken Broschüre erstattet, die allen Vertreternsteilen der neuen Kreise zugänglich gemacht wird. Wie haben aus dem umfangreichen Bericht das Wichtigste hervor:

Agitation.

Neben der für die Ausbreitung unserer Organisation und politischen erforderlichen Kleinarbeit, die sich ja mehr innerhalb der eigenen Wahlkreise und Ortsgruppen vollzieht, zeigte die gesamte Situation ein reiches Versammlungsleben, verbunden mit einer durch reiches Material bestreuten schriftlichen Propaganda. Die beständigen Angriffe auf die wichtigsten Rechte des Volkes, die im verlorenen Geschichtsjahr unter anderem in dem von konserватiver Seite durch den Junker Oldenburg von Januar bis September geforderten Verfassungsbuch, vor allem aber in der Königsberger Kaisertrete zum Ausdruck kamen, brachten im ganzen Bezirk eine scharfe Protestbewegung gegen das persönliche Regiment. Durch öffentliche Versammlungen und Flugblattveröffentlichungen wurde das Volk zur Wahrung seiner ursprünglich humanistischen Rechte aufgerufen. In Dresden reaktivierte man diese Bewegung mit der Fortsetzung nach Beendigung der drückenden Fleischnot durch Festnahme der Freiheit für Auge und Buchdruck. Die Grenzperiode sowie die endlose Kontrolle, die mit der in beschränktem Maße zugehörigen Einheit verbunden ist, besonders aber die außerordentlich hohe Erhöhung der Fleisch- und Lebensmittelzölle, hatten die Verhältnisse derart zugespielt, daß selbst in einzelnen Gemeindewahlungen das Verlangen nach Beseitigung dieser agrarischen Interessenpolitik durchbrach. So wurde auch im Dresdner Stadtwahlkreis Losseburg unter dem Druck der Verhältnisse ein sozialdemokratischer Antrag, durch den der Rat erfuhr, sich gemeinschaftlich mit den Stadtverordneten bei der Staatsregierung wegen Einführung geeigneter Maßnahmen gegen die Fleischsteuerung vorstellig zu werden, mit zwei im gleichen Sinne gehaltenen bürgerlichen Anträgen einstimmig angenommen.

Die Strafumruhen in Moabit hatten in Sachsmacherkreisen und in der bürgerlichen Presse eine wilde Hege gegen die Arbeiterschaft entfacht, die in dem Ruf nach Ausnahmeverfügung und Zertifikatierung des Koalitionsreiches auslief. Im Lager der Reaktion herrschte heller Jubel, selbst bei der Regierung hinunter vom Himmel volle Feiern. Man glaubte, die langejährlige Widerstand gegen die Sozialdemokratie gefunden zu haben. Doch ehe die bürgerlichen Gerichte gesprochen hatten, griff der deutsche Reichskanzler in das schwedende Verfahren ein, deckte die Polizei und verfügte gleichfalls unsere Partei für die bedrohlichen Vorgänge verantwortlich zu machen. Auf die Polizei, deren grenzenlose Brutalitäten in der Gewalt des Arbeiters Hermann ihres Höhepunktes erreichten, ging ein reicher Ordenssieg nieder, und doch endete die ganze Affäre mit einem läufigen Blasko unseres heutigen Polizeiystems. Eine scharfe Verurteilung der polizeilichen Maßnahmen und somit der unhalbaren Zustände, die in der einsetzten, mit den Gesetzen unvereinbaren Parteinehme der Polizei gegen die ums bessere Arbeitsbedingungen kämpfenden Arbeiter sich äußerten, lag in dem Richterspruch. Wie im ganzen Reich, so gestaltete sich auch in unserem Bezirk die unter dem Eindring der Vergangenheit einhersehenden Volksversammlungen zu gewaltigen Kundgebungen für unsere Partei. Durch zahlreiche Neuauflagen und Abonnements auf unsere Parteipresse hat uns Moabit die Vorbereitung des Wahlkampfes erleichtert.

Die Bewegung für die Volkschule und Reform wurde im ganzen Lande am 29. Januar mit einer Flugblattveröffentlichung und an den darauffolgenden Tagen durch zahlreiche Volksversammlungen eingeleitet. Im Stadtgebiet Dresden tagten deren acht, die sämtlich überfüllt waren, und in denen auch einige Volkschulräte in der Debatte für die Fortbewegungen der sozialistischen Lehrerhoffnung eintreten. Nach einem Bericht der Sächsischen Lehrerzeitung wurden die Reden der Lehrer durch Beamer stenographisch aufgenommen, und darauf begann ein formelles Reisetreiben gegen die legeren. In ein hochnotwendiges Verhältnis gezwungen, wurde durch einen Beamten des Kreisgerichts jedes Wort stenographisch festgelegt.

Am 28. März fand dieses Verfahren einen Abschluß, der zugleich eine fiktive Blame für die Bezirkschulinspektion bedeutet. Es erhielten zwei der Herren eine "Ernährungsfeststellung des Lehrerungsverfahrens", die anderen wurden überlassen sein, einer solchen Herauswürdigung und Verklärung ihrer staatsbürgerschaftlichen Unabhängigkeit durch ihre Organisation mit allen Mitteln zu begegnen.

Auch sonst in allen weiteren Versammlungen, die sich in unserem Bezirk mit der Volkschulfrage beschäftigten, seitens der gesamten Bevölkerung das lebhafte Interesse entgegengetragen werden.

Der Frauenwahlrechtstag, ein Beschuß der Internationalen Frauenaufkonferenz in Kopenhagen, hatte sich in den meisten ostdeutschen Parteien einer überaus starken Teilnahme zu erfreuen. Der Antritt vor allem zu den Versammlungen in Dresden, in Meißen sowie auch im 8. Wahlkreis übertraf alle Erwartungen, so daß in einzelnen Sälen des 4. Wahlkreises fehlte daß der Platz räumen müßten.

Die Demonstration auf der Straße fort. Die Gewalttat der bürgerlichen Parteien bei Beratung der Reichssteuerungsordnung ließ die Arbeiterverbündungen zu einem einheitlichen Prozeß gegen dieses unzureichende Tarifvertrag mit darauffolgenden Volksversammlungen der sozialdemokratischen Parteien und die Stellung der Sozialdemokratie zur sozialen Gerechtigkeit getragen. Soviel wie es vorkam, waren auch diese Versammlungen fast durchweg ein Massenauftreten gegen die Entrichtungspolitik der herrschenden Gesellschaft.

Zu den hier flüchtig angekündigten Aktionen, die sich aus der allgemeinen politischen Situation ergaben, erstreckte sich die Gewalttat des Komitees hauptsächlich auf die einheitliche Verhinderung der Kundgebungen sowie die Vermittlung des sozialdemokratischen Agitationsmaterials und der Referenten. Außerstaatstädten in 141 000 Exemplaren verbreitet.

Von den seitens des Parteivorstandes herausgegebenen Informationen an die Kreise weitergegeben werden, sollen kurz erläutert werden die Aktionen gegen den Reichs-

richt sein Augenmerk gegenwärtig auf größere industrielle Betriebe, indem er den dort beschäftigten Arbeitern unter Hilfe der Unternehmer seine Angriffsrichten direkt durch die Post zuschlägt. Wenn wir auch nicht verstehen wollen, daß es sich hierbei in vielen Fällen um alte verloste Maschinen handelt, so sollen wir doch dieses Treiben des Reichsverbandes, seine Schwindelprodukte möglichst unauffällig an den Mann zu bringen, im Auge behalten. In den Fällen, wo es nötig ist, sollen unsere Genossen die Antwort nicht schuldig bleiben. Die Antwortflugblätter des Parteivorstandes, die den gleichen Titel der Reichsverbandsflugblätter tragen, von denen die erste Serie im April und die zweite Serie im Juli an die Kreisvorstände gegangen ist, dürfen hierbei gute Dienste leisten.

Herrn verdienst die im Verlag Vorwärts erscheinenden Sozialdemokratischen Flugblätter, von denen wir gleichzeitig jede Neuerscheinung den Organisationen zusenden, bevorstehende Beachtung. Sie werden zur Massenverbreitung ohne Umschlag mit 10 Pf. pro Stück abgegeben. Wenn es auch nicht möglich ist, jede derselben in Massen zu verbreiten, ist doch zu empfehlen, so wie dies einzelne Kreise bereits tun, diese Flugblätter mindestens in beschränktem Anzahl zu verteilen und an die in der Kleinarbeit tätigen Genossen abzugeben. Eine unschätzbare Fundgrube an Agitationsmaterial, übersichtlich geordnet, ist für die Parteiaktionäre in diesen Heften enthalten, das uns besonders im Wahlkampf gute Dienste leisten kann.

Die Wahlvorbereitungen haben in einzelnen Kreisen bereits mit einer größeren Anzahl Versammlungen eingefangen; aber auch unsere Gegner liegen nicht auf der Wartenhaut. Und wenn auch im Lager derselben zurzeit noch ein wildes Durcheinander herrscht, so werden wir die Situation nicht unterschätzen. Dort, wo unsere Genossen die gegnerischen Versammlungen besuchen, ist es nötig, den Besuch auf das gewissenhaft vorzubereiten, um die für uns günstige Stimmung nach Möglichkeit auszunutzen.

Für die Auflösung über die Ziele der Sozialdemokratie ist von der im 9. Wahlkreis unter dem Namen Der arme Kontakt erscheinenden Agitationzeitung die fünfte Nummer herausgegeben. Auch im 4. Wahlkreis sind unsere Genossen bestrebt, die auf dem Lande noch vorhandenen Agitationsmöglichkeiten durch periodische Herausgabe einer für die Landbevölkerung bestimmten Zeitung, dem Boden vom Land, auszunutzen. Für die mittleren und Unterbeamten der Staatsbahnen gelangt vor den Bahnhöfen gleichfalls ein periodisch erscheinendes Flugblatt zur Ausgabe. Die Erfolge einer in diesem Sinne betriebenen sozialistischen Ausklärungsarbeit werden nicht ausbleiben. Vor allem aber gilt es, die kurze Zeit, wo der Wahlkampf noch nicht mit aller Heftigkeit eingefangen hat, die Genossen in den Ortsgruppen für die erforderliche Kleinarbeit vorzubereiten. In diesem Zweck haben auch schon an verschiedenen Orten Versprechungen mit dem zu diesen Aufgaben berufenen Genossen stattgefunden.

(Fortsetzung folgt.)

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Bundesbewegung der Buchdrucker.

Eine Versammlung der tariftreuen Buchdruckergehilfen des Tarifkreises VIII in Berlin führte am Sonntag den großen Saal der Neuen Welt. Auf der Tagesordnung stand die Stellungnahme zu den Spezialanträgen auf Abänderung des Tarifs. Am Donnerstag hatte sich bereits eine Verbrauensmannervereinigung mit der Vorberatung der Anträge beschäftigt. Der Gehilfensekretär Mosini erläuterte und begründete die Anträge in ihren wichtigsten Punkten. An der Spitze sahen die grundlegenden Forderungen auf Verbesserung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse. Sie lauten:

1. Eine Revision der §§ 4 und 16, die den verteuerten Lebensbedingungen der Gehilfen Deckung trägt und deren materielle Lage aufbessert.
2. Eine Revision des § 1, die eine den Verhältnissen unserer Gewerbes angepaßte Arbeitzeitverfügung zum Ende hat.
3. Eine Revision des § 6, die einer weiteren Einschränkung der Überstunden in wirklich wirtschaftlicher Weise Rechnung trägt.
4. Eine der Prozentziffer der Arbeitslosen entsprechende Veränderung des § 18.

5. Eine zweckmäßige Ausgestaltung der Arbeitsnachweise in Bezug auf größere Wirtschaftsperiode.

Dies sind in ihrer allgemeinen Fassung die Anträge, die von der gesamten Gehilfschaft Deutschlands gestellt werden. Es folgt dann eine Reihe von Anträgen, unter denen namentlich der eine Antrag des Vorortvereins von großer Bedeutung ist, der verlangt, daß die tarifreiche Rechtsprechung durch Schiedsgerichte und Tarifamt sich nur darauf erstreckt, ob eine Verlegung der Bestimmungen des Tarifs vorliegt; ein Urteil über die Ausübung organisatorischer Funktionen wie über die Qualifikation eines Gehilfen zum Verbrauensmann soll nicht zu den Aufgaben des tarifreichen Instanzen gehören. Ein weiterer ebenfalls vom Vorortverein gestellter Antrag soll den Mitgliedern mehr Schutz gegen den Ausschluß aus der Tarifgemeinschaft bieten. Es müsse als notwendig angesehen werden, daß in solchen Fällen die höchste Zustand, der Tarifausdruck, allerdings auf Antrag des Organisations, erkannt wird. Der Antrag fordert Vorwahl des Gehilfen durch Urabstimmung in den tarifreuen Druckereien. Wie der Redner mitteilte, haben sich bereits sechs andere Tarifkreise mit den Anträgen des Kreises VIII einverstanden erklärt.

Dem Kreisrat folgte eine kurze Diskussion, worauf sich die Versammlung mit den häufigen Anträgen einverstanden erklärte. Massini äußerte zum Schlus, daß die neue Tarifgemeinschaft das Werk des Friedens sein möge, was jedoch zur Bedingung habe, daß der Entwicklung auf wirtschaftlichen und technischen Gebiete beim Abschluß des neuen Tarifs Rechnung getragen werde.

Die Münchner Buchdrucker nahmen am Sonntag Stellung zu der Tariffrage. Die Beschlüsse wurden einstimmig gefaßt. II. a. wurde zu der durch das motto proprio des Papstes aufgetretene Heierfrage ausgesprochen, daß jede Wegnahme des bürgerlichen Heierrechte eine Arbeitserwerbung in anderer Weise notwendig mache. Es wurde schließlich einstimmig folgende Resolution angenommen:

Eine Anzahl bürgerlicher und anderer Pläne berichtete mit einer gewissen Genehmigung über die Maßnahmen im Verband deutscher Buchdrucker bezüglich interner Angelegenheiten. Ungünstige Schlußfolgerungen daraus für die diesjährige Tarifrevision gezogen. Die Heier im Waldauer Festsaal zu München versammelten etwa 1400 tarifreuen Buchdrucker, denen demgegenüber nachdrücklich: Die Tarifbewegung findet nur einzig und gelassen in dem Bereich statt, in dem es gilt, an der Leitung unserer Gewerbe und Vereinigungen zu arbeiten. — Geschlossene Verträge sollen von uns gehalten werden, wie dies unter Handeln bisher bestand. Neue Verträge werden wir aber auch nur dann eingehen, wenn diese, unter berechtigten Forderungen vertragsgemäß, sich auf dem Boden des Fortschritts bezeugen.

Votales.

Der Ruhm der gewerkschaftlichen Organisation.

Einen recht schönen Erfolg haben die Arbeiter der Otto-Grimmhammischen Buchdruckereibetriebe in Dresden und Elsterwerda

erreicht. Ein im Vorjahr war in diesen Betrieben eine Lohnbewegung geplant, welche aber verschoben wurde. In diesem Jahr wurden in beiden Betrieben die Forderungen eingereicht, und die Firma stellte sich nicht direkt ablehnend. In Dresden verzögerten sich die Verhandlungen mit der Betriebsleitung darum, daß die Arbeiter sich geneigt waren, die Arbeit einzustellen. Darauf kam in die Verhandlungen ein flottes Tempo und nach dreißigem Streit wurde mit der Firma ein Vertrag abgeschlossen, welcher Lohnverhöhungen, Aufsetzung der Aufsicht und Verkürzung der Arbeitszeit von 9' auf 8 Stunden vorsieht neben einigen feinfühligen Verbesserungen des Arbeitsergebnisses.

Ein Arbeitstag des Elsterwerdaer Werkes wurde weniger entgangen, während der Dresdenner gezeigt, daß mehrere und längere Verhandlungen blieb auch in Elsterwerda weiter nicht lösbar, als zu streiken. Trotzdem das Organisationsverhältnis nicht günstig war, legten die Arbeiter und Arbeiterinnen bis auf vier Männer geschlossen die Arbeit nieder. Trotzdem gelangten die Verhandlungen kein befriedigendes Resultat. Die Dresdenner Kollegen hatten oder ihren Vertrag abgeschlossen unter der Voraussetzung, daß auch in Elsterwerda eine beliebende Predigtung der Lohnbewegung stattände. Da dies nicht geschah, legten mehrere die Dresdenner zum zweiten Male und zugunsten der Elsterwerdaer Rollen geschlossen die Arbeit nieder. Nun gab die Firma nach wiederholten Verhandlungen nach. Nach siebzehnzig Minuten, in welchen die Arbeiter und Arbeiterinnen nun vorwiegend standen hatten, schieden die Arbeiter und Arbeiterinnen nun vorwiegend standen hatten. Die Firma mit dem Deutschen Metallarbeiterverband einen Vertrag ab, welcher für die Betriebe ganz bedeutende Vorteile hat. Die Arbeitszeit wird in Elsterwerda von 10 auf 9', Stunden verändert. Die Röhre aller Arbeiterinnen und Arbeiter werden um 2 und 3 Pf. pro Stunde, die schlechten Alters bis zu 30 Proz. erhöht. Alle übrigen Alters werden um 7 Proz. erhöht. Die former, Germader, Buzer und Schmelzer erhalten Erhöhung. Das Sorten auf Arbeit wird in Zukunft in Zahl bezahlt, das Überstunden, Nacht- und Sonntagsarbeit, für welche es bis dahin keine Pauschalzahl gab, werden fortan 25 bzw. 50 Proz. Zuschlag bezahlt. Weiter wird den Altkollegen, wenn sie in Zahl abweichen, der Durchschnittsverdienst garantiert, was auch bei neuen Altkollegen, für die noch kein Preis besteht, stattfindet.

Achtung, Mater.

Bei der Abstimmung über die Gründung eines eigenen Arbeitsnachweises wurden 359 Stimmen abgegeben, davon 254 dafür, 8 dagegen und 2 unentschieden waren. Etwa 350 Kollegen, von denen viele auswärts wohnen, hatten infolge vorgeschickter Zeit die Versammlung verlassen. Der Arbeitsnachweis ist damit beschlossen. Die Vermittlung findet auch fernherin früh von 8-9 Uhr abends von 7-8 Uhr in der Klosterschänke statt.

Genossenschaftswesen.

Marktwurstarbeit.

Die Konsumgenossenschaftliche Kündigung in Hamburg setzt ihr Benennen, Partei und Arbeitgeber zusammen, um die bestehenden Konkurrenz einander zu entgegen, mit erhöhtem Eifer und zum Gaudium bürgerlicher Kreise fort. Dabei verhält das Blatt offenbar nach dem Grundsatz: Der Zweck bringt die Mittel, indem es sich besonders darin geübt, einzelne Parteigenossen persönlich angreift. In der letzten Nummer treibt die R. R. dieses unnuide Spiel folgendermaßen:

"Hier steht. Aus einem Artikel über Arbeitnehmer-"

"Inhalt im Vorwärts vom 4. Juni 1911:
Anstatt der Partei freundlich und nachbarschaftlich die Hand zu bieten, wie es längst in Österreich geschieht, droht der Herr Generalsekretär Heinrich Kaufmann der Partei mit Krieg und Entzweiung. Es wird demnächst höhere Zeit, daß sowohl die Partei als Ganzes, als jetzt recht auch die Parteigenossen, die Mitglieder des Konsumvereins sind, sich ernstlich damit beschäftigen, was dagegen zu tun ist. Da die Verhöfung der Konsumvereine eine recht demokratische ist, so haben die Mitglieder es schließlich allein in der Hand, die Partei ihres Zentralverbandes nach dem Grundsatz: Der Zweck bringt die Mittel, indem es sich besonders darin geübt, einzelne Parteigenossen persönlich angreift. In der letzten Nummer treibt die R. R. dieses unnuide Spiel folgendermaßen:

"Hier steht. Aus einem Artikel über Arbeitnehmer-"

"Inhalt im Vorwärts vom 4. Juni 1911:
Anstatt der Partei freundlich und nachbarschaftlich die Hand zu bieten, wie es längst in Österreich geschieht, droht der Herr Generalsekretär Heinrich Kaufmann der Partei mit Krieg und Entzweiung. Es wird demnächst höhere Zeit, daß sowohl die Partei als Ganzes, als jetzt recht auch die Parteigenossen, die Mitglieder des Konsumvereins sind, sich ernstlich damit beschäftigen, was dagegen zu tun ist. Da die Verhöfung der Konsumvereine eine recht demokratische ist, so haben die Mitglieder es schließlich allein in der Hand, die Partei ihres Zentralverbandes nach dem Grundsatz: Der Zweck bringt die Mittel, indem es sich besonders darin geübt, einzelne Parteigenossen persönlich angreift. In der letzten Nummer treibt die R. R. dieses unnuide Spiel folgendermaßen:

"Hier steht. Aus einem Artikel über Arbeitnehmer-"

"Inhalt im Vorwärts vom 4. Juni 1911:
Und welchen Ton darf sich Herr Kaufmann der Sozialdemokratie gegenüber erklären? Well Anerkennung sozialdemokratischer Schriftsteller benutzt worden sind, um die Konsumvereine vor Verhöhlung zu schützen, schreibt er: "Es darf nie den organisierten Konsumen werden endlich einmal etwas aktiver in den Gang der Dinge eingleiten müssen."

Aus dem Kampf, österreichische sozialdemokratische Monatsschrift, Jahrgang 4, Heft 10, Wien, den 1. Juli 1911:

"Und welchen Ton darf sich Herr Kaufmann der Sozialdemokratie gegenüber erklären? Well Anerkennung sozialdemokratischer Schriftsteller benutzt worden sind, um die Konsumvereine vor Verhöhlung zu schützen, schreibt er: "Es darf nie den organisierten Konsumen werden endlich einmal etwas aktiver in den Gang der Dinge eingleiten müssen."

Aus dem Kampf, österreichische sozialdemokratische Monatsschrift, Jahrgang 4, Heft 10, Wien, den 1. Juli 1911:

"Und welchen Ton darf sich Herr Kaufmann der Sozialdemokratie gegenüber erklären? Well Anerkennung sozialdemokratischer Schriftsteller benutzt worden sind, um die Konsumvereine vor Verhöhlung zu schützen, schreibt er: "Es darf nie den organisierten Konsumen werden endlich einmal etwas aktiver in den Gang der Dinge eingleiten müssen."

Aus dem Kampf, österreichische sozialdemokratische Monatsschrift, Jahrgang 4, Heft 10, Wien, den 1. Juli 1911:

"Und welchen Ton darf sich Herr Kaufmann der Sozialdemokratie gegenüber erklären? Well Anerkennung sozialdemokratischer Schriftsteller benutzt worden sind, um die Konsumvereine vor Verhöhlung zu schützen, schreibt er: "Es darf nie den organisierten Konsumen werden endlich einmal etwas aktiver in den Gang der Dinge eingleiten müssen."

Aus dem Kampf, österreichische sozialdemokratische Monatsschrift, Jahrgang 4, Heft 10, Wien, den 1. Juli 1911:

"Und welchen Ton darf sich Herr Kaufmann der Sozialdemokratie gegenüber erklären? Well Anerkennung sozialdemokratischer Schriftsteller benutzt worden sind, um die Konsumvereine vor Verhöhlung zu schützen, schreibt er: "Es darf nie den organisierten Konsumen werden endlich einmal etwas aktiver in den Gang der Dinge eingleiten müssen."

Aus dem Kampf, österreichische sozialdemokratische Monatsschrift, Jahrgang 4, Heft 10, Wien, den 1. Juli 1911:

"Und welchen Ton darf sich Herr Kaufmann der Sozialdemokratie gegenüber erklären? Well Anerkennung sozialdemokratischer Schriftsteller benutzt worden sind, um die Konsumvereine vor Verhöhlung zu schützen, schreibt er: "Es darf nie den organisierten Konsumen werden endlich einmal etwas aktiver in den Gang der Dinge eingleiten müssen."

Aus dem Kampf, österreichische sozialdemokratische Monatsschrift, Jahrgang 4, Heft 10, Wien, den 1. Juli 1911:

"Und welchen Ton darf sich Herr Kaufmann der Sozialdemokratie gegenüber erklären? Well Anerkennung sozialdemokratischer Schriftsteller benutzt worden sind, um die Konsumvereine vor Verhöhlung zu schützen, schreibt er: "Es darf nie den

Parteilegelegheten.

Zum Parteitag in Jena.

Die Delegierten, die als Delegierte oder als Beobachter abgesandt dem vom 10. bis 17. September in Jena stattfindenden Parteitag bewohnen, werden erachtet, ihre Anmeldung bei dem Untergesetzten umgehend zu bewerben. Denselbe wollen die Gelehrten, die als Vertretungsberechte oder gut Frauenvereins noch Jena kommen, ihre Anmeldung vollziehen. Das Parteitagskomitee spricht dabei den Wunsch aus, daß bei der Anmeldung zugleich auch vermerkt wird, ob Hotel- oder Privatwohnung gewünscht wird und in welcher Preisstufe die Wohnung sich bewegen soll. Da dem Komitee genügend Hotel- und Privatwohnungen zur Verfügung stehen, werden die gedauerten Wünsche ihrer Berücksichtigung finden.

H. Leber, Jena, Magdeburg 8.

Parteilegelegheten in Holland.

In den letzten Wochen haben in Holland die Neuwahlen und die bisher notwendig gewordenen Nachwahlen zu den Gemeindevertretungen in den Städten und Landgemeinden stattgefunden. Sie endeten mit mehr oder minder großen Erfolgen für die sozialdemokratische Arbeitspartei. Nur sie und da sind einige Niederlagen zu vergleichen, die jedoch bei dem Gesamtergebnis wenig in Betracht kommen. Soweit das Ergebnis bis jetzt vorliegt, hat die Partei in 82 Gemeinden 57 Mandate von den Gegnern erobert, und in 18 Gemeinden 15 bisher schon sozialdemokratische Mandate behauptet, während in einigen anderen Gemeinden sieben Mandate verloren gegangen sind. Die stärksten Erfolge kommen natürlich auf die größten Städte und Industriebezirke, jedoch zeigt es sich, daß die Partei auch auf dem Lande Fortschritte macht. So sind z. B. in der stark liberalen Provinz Friesland 11 Mandate sämtlich in Landgemeinden durch die Sozialdemokratie erobert worden.

Zu Utrecht ist die Zahl der sozialdemokratischen Stadtverordneten von 9 auf 12 gestiegen. Am übrigen gelöden dort von den im ganzen 45 Mitgliedern des Stadtparlaments 21 der liberalen und der freisinnig-demokratischen Partei, und 12 den drei liberalen Parteien verschiedener Couleur an. Die Steigerung der sozialdemokratischen Vertreterzahl ist übrigens eine bei jeder Wahl regelmäßige wiederkehrende Erscheinung; erst waren es nur 3, dann wurden es 6, dann 9, und jetzt sind es, wie gesagt, 12 Sozialdemokraten in der Amsterdamer Stadtverordnetenversammlung.

Der Schweizerische Grüttiverein und die Neugründung der Partei.
Z. Die am Samstag in Biel stattgefundenen Delegiertenversammlung des Schweizerischen Grüttivereins hat, wie zu erwarten

war, die Neugründung der Partei mit großer Mehrheit abgelehnt. Für die Neugründung trat als Referent unter Genossen Nationalrat Dr. Stüber-Wirththur, der Präsident der Sozialdemokratischen Kommission, die für die Statutenänderung vom vorjährigen Parteitag in Basel einstimmig beschlossen worden ist, in einem anderthalbstündigen Redetext ein. Er erinnerte daran, daß auf dem Parteitag in Basel niemand die Notwendigkeit und das Bedürfnis der Statuteneidision bestritten hätte, durch die dem herrschenden Wirkraum in der Partei ein Ende gemacht werden sollte. Der vorliegende Statuteneidision greift die Existenz des Grüttivereins gar nicht an, er will nur das Verhältnis des Grüttivereins zur Partei, zu der sie direkt neuen folgen, ändern, ebenso die Beiträge der Organisationen an die Partei erhöhen. Der Einfluß des Grüttivereins auf die Partei bleibt auch dadurch gewahrt, daß das ganze Zentralkomitee derselben in corporo dem Parteivorstand angehören soll.

Der Referent war der Rechtsanwalt des Grüttivereins, Genosse Witz, Zürich, der wie seit Monaten in seinem Blatte und in Versammlungen die Neugründung der Partei ablehnte. Die Quintessenz seiner Ausführungen ist etwa die: es soll alles beim alten bleiben. Das bisherige Verhältnis zwischen Grüttiverein und Partei hat sich bewährt; die Grüttiverein bilden für diese kein Hindernis. Daher haben sie sie vor Torenheiten bewahrt. Wir schaffen mehr in Gemeinde, Nation und Bund als die ausländischen Organisationen, die man uns als Muster vorhält. Durch ein Abkommen zwischen Partei und Gewerkschaftsbund will man die Gleicherreichung der Ausländer schaffen, so daß wir eine internationale Partei statt der nationalen bilden. Aus diesen und ähnlichen gleichwertigen Gründen muß die Neugründung der Partei vereitelt werden.

Die Reden der oppositionellen Diskussionsredner waren auf den gleichen Ton gestimmt. Besonders erwähnenswert ist die Ausführung des Sekretärs Schaffens Johannrich Wiel, doch er antwortete für die Neugründung der Partei war in der Meinung, der Grüttiverein müsse die Partei werden. Da sich aber diese Annahme als irrtig erwies, ist er jetzt gegen die Neugründung.

Schließlich wurde das Eintreten auf den vorliegenden Statuteneidision mit 222 gegen 25 Stimmen bei zahlreichen Stimmenvorhaltsabstimmungen abgelehnt. Nun hat der nächste Parteitag das Wort.

Der Vortrag des Grüttivereins wurde von Wiel, wo er neun Jahre lang gewesen, nach Zürich verlegt und bei Antrag betreffend der Verlegung des Grüttivereins von Zürich nach Zugern dem zukünftigen neuen Zentralkomitee zur Erledigung überwiesen.

Nachdem die internen Geschäfte des Vereins erledigt waren und Genosse Schönauer Scherer, Sr., Galien ein Referat über die Kranken- und Unfallversicherung gehalten, wurde die Delegiertenversammlung geschlossen.

Großverkaufspreise für Fleisch und Fleischwaren in Dresden.

Röhres Bezeichnung	Preise für 1, kg		
	zu 14 Mai	zu 1. Juli	zu 1. Sept.
Wurst	70—120	70—120	60—120
Bauk.	70—90	70—90	60—80
Bratenfleisch, Roulé	90—180	90—180	90—120
Schink.	100—200	100—200	90—120
Ende, unansehnlich	80—180	80—180	90—120
Ende, ausgefällt	150—250	150—250	120—200
Röhliefsteck			
Schnitzelstück	150—240	150—240	120—240
Reule	80—180	80—180	80—120
Kotelett	90—190	90—190	80—120
Koteletts	70—100	70—100	60—100
Schweinefleisch			
Reule	70—120	70—120	75—110
Karree	90—120	90—120	90—120
Bauk.	55—80	55—80	60—80
Krautfleisch	80—70	80—70	90—70
Schinken, im ganzen Stück	90—180	80—140	90—150
Schinken, im Röllchen	100—180	100—180	100—180
Swed. geräuchert	140—240	140—240	180—250
Swed. rot	70—120	80—120	80—120
Schweineschmalz	60—90	80—120	90—120
Kinderfleisch			
Kinderfleisch	60—80	60—80	60—80
Blutwurst	60—140	60—140	60—140
Leberwurst	60—140	60—140	60—140
Berlinerwurst	120—240	120—240	120—240

Erinnerung: Es verbleiben sich: Der niedrigste Preis für Fleisch mit Zulage, der höchste Preis für Fleisch ohne Zulage.

Viele Kranke verdanken ihre Genesung

einer Trinkkur im Hause mit Lambselder Stahlbrunnen.

Meine Tochter lag infolge schwerer Bleifieber sehr krank und baß sie. Ich versuchte sie zu erholen, wie wir es erlebten. Ich befiehlt eine Kralle mit 30 Blasen. Die Wirkung war geradezu wunderbar. In der ersten Woche verspürte sie eine angenehme Anregung der inneren Organe. Sie wurde lebhafter, frischer. Dann wurde es immer besser. Sie schließt ausgedehnt, bekam Appetit, die Hautfarbe wurde frisch und rosig, alles in allem, sie fühlte sich wirklich, wie man sagt, wie neugeboren. — „Es drängt mich, Ihnen meinen Dank abzusagen für das vorzügliche Heilmittel. Es ist ein wahrer Heiltesor! Ich bin nämlich schon 9 Jahre an Blutarmut, Bleifieber, großer Nervenschwäche, Magenbeschwerden usw. Alle meine Leibekind hat ganzheitlich beteiligt.“ — „Dieses heilende Wasser hat mir und meinen Kindern, welche auch blutarm sind, sehr gut geholfen.“ — Solche Worte der Anerkennung und erfolgreichen Kuren sind der beste Beweis für die trefflichen Eigenschaften dieser Heilquelle. Trinkturen im Hause warm empfohlen bei Blutarmut, Bleifieber, Frauenschwäche, Magen- und Darmleiden, Nervenkrankheiten, blutarmen Kindern, z. B. nach Blutverlusten inf. Operationen, Hodenbetten usw., nach überhandenen erschöpfenden Krankheiten, wie Hustus usw. — Mitteilungen über Heilquellen. Bezug des Brunnens sofort durch Lambselder Stahlbrunnen, Düsseldorf SO. 181.

Jasmazi & Söhne Cigaretten

Nur echt mit Bildnis Georg A. Jasmazi senior.

Spezialmarken:

Redit 2 Pl.
Dubec 2½ Pl.
Assad 3 Pl.
Miss Blanche 4 Pl.
Hansom 5 Pl.

Keine Qualität! Nicht zu wechseln mit ähnlichem Namen!
Nur echt mit Bildnis Georg A. Jasmazi senior.



Weiß-, Fein- und Brotbäckerei von Oskar Dittrich, Hechtstraße 61

empf. sich zur Lieferung aller Gebäckarten nach allen Teilen der Neustadt.

■ 8 Prozent Rabatt. ■

Die Gehaltsforderungen habe ich vertraglich von Befang des Bäckereistreits an bewilligt. Meine Herren Kollegen im Innungsverband haben es, trotzdem ich auf meinen Wunsch nicht veröffentlicht wurde, so weit gebracht, daß mit familiärer Militärlieferungen entgegen vorher stand.

Eritklass. Räder
mit hoch. Rabatt (u.
Teilzahl) sowie alle Reparat. u.
Gebühr billig bei M. Engel,
Fr. - Grana, Zwingerstraße 26.

Männer-Tee
R. Freisleben
nur Postplatz.

Postkarten

mit eigener Fotografie
4 St. 1 M., Tagess. 1.80 M.
Briefen
Photograph Richard Nöbigh
Königstr. 1, in Bonn. Preis 1 M.

Bereine! Wirte! Sommer-Feste!

Beste bunte Stocklaternen
100 Stück 2.50 M.
Illuminations-Laternen
Luzifer von 15 Pf. an
Girlanden-Jähnen
Blaublaubwinkel, Schnepfer
Sereinslotterien
Tombola-Vorwölchen
Kindergerinne

In Dresden einzig zu so ungern billigen Preisen nur bei

Ernst Koch Nacht.
Galeriestraße 4.1. Telefon 0730.

Bei Periodenträgerungen nehmen

Sie nur mein erprobtes garantiert

unfehlbares Mittel.

Mark 6.50.— 10 Prozent Rabatt.

Bei 6.50.— 10 Prozent Rabatt.

Keine Tropfen! Keine Pulver!

Verbands-Amar, Frauenstr. 8a/10

Separate Frauenbedienung.

Kinderwagen billig zu ver-

Kinderwagen

Wahlkampf Eine Wahlkampf-Partei ist eine Partei, die sich auf die Wahlkämpfe konzentriert und nicht auf die Regierung. Sie kann eine Partei sein, die nur auf die Wahlkämpfe konzentriert ist und nicht auf die Regierung. Sie kann eine Partei sein, die nur auf die Wahlkämpfe konzentriert ist und nicht auf die Regierung.

Heinrich war die Erweckung bei den Menschenfressern. Da der Menschenfresserstaat ist es bestimmt nicht, Erziehungsfeste zu machen. Das führt natürlich dazu, dass die Menschenfresser zu Ausbeutungsverhältnissen verfallen. Wie im Roman geht es auch hier ein, die Menschen sollt eine Art Zivilisation da bekommen. Hier ist es den Protagonisten wichtig nicht zu stampfen, einen Druck auf die Menschenfresser ausüben, sondern sie mit den Menschen nach innen verhältnissemäßig völlig freiz. Sobald sie jedoch an der Herabordnung kommen, doch sie infolge des guten Gedenkensatzes des Protagonisten auch hier bei höherem Zustand auf ihre Bedeutung kommen werden sie gleichwohl auf den Menschen mit Fleischfressen und den Menschenfressern fliehen.

Der Staatlichkeit und der Nationalen führt.
Das bedeutet nun die Begriffe des Zweckes mit Zürzen und Zweckentzüglich. Der deutsche Reichstag arbeitet mit unerheblichen Rücksichten, obwohl bekannt ist, dass Abgeordnete des

Zeitschriften Von der **Wiederkehr**, Zeitschrift für die ökologische Wiederkehr, ist mit jedem Nr. 25 eine ganze Reihe von ganz unterschiedlichen wissenschaftlichen Beiträgen aus dem Bereich der Wiederkehr, zum Beispiel nicht mehr als 2000 Seiten brüderlich, befreit. Die Beiträge unterteilen noch der gleichen Zeitschriftung.

Verbrechensfreiheit der Schülertriebe. — Das offizielle erhebt nun, doch die Begeisterung ist Gänsehaut von Qualität, die bei den Wissenschaftern bestimmt und die Sorgen des Stolzenhofs gegenüber einer zu zahlreichen Pausillen verdeckt, um ihnen lediglich in ihrem eigenen Interesse aufzugeben und sich mit nicht im getingsten baya bindet, die Staatsanwaltschaftsleute gegenüber den Stolzenhofsministerien zu machen. Ob steht den Staatsanwälten daher weiter nichts übrig, als daß sie in Konkurrenz mit dem Stolzenhof eingeschoben und doch jenseits deren Weisungsbefehls möglichst geblieben, denn nur durch die Wirkung dieser neuen Sammelfestigungen könnten wohl es möglich sein, eine Ausweitung der Staatsanwälte befürchtet werden, die hieraufhin zur Zulassung

Geltende Die Verbesserung der Rothen. Die Rothen nehmen unter den häufigen Streikern infolge einer recht eigenartigen Einstellung ein, als sie wenig gefordert werden, während sie meistens andere Beute eher eine Verstärkung ihrer Machtstellung erzielen. Dann verhindern, daß w. s. — Einem neuen Zug im Namen um das gesetzliche Sozialstaat. Von a. g. — Der jüdische Verband der katholischen Arbeitnehmervereine Südbayernland. Von k. b. — Gemeinschaftliche Reaktion. Von H. F. — Kriegsmilitär: Dienstleistung. — Arbeitseinschränkungen der Arbeitnehmer. — Sogenannte Antizwangsregelung in Südtirol. — Grossenverregung. — Die Frau in öffentlichen Institutionen.

Der urteile Wölter und Haußmann: Die Behandlung der Röhr im Genitalien. Von Helga Lintz. — Das jugliche Uterus bei einem Deutschen. Von Heinrich Zentz. — Der Uterus bei Germanen. — Gestützen: Es ist kein Gott. Von Schlegel. — Statistik. Von Gmelin. (Schluß.)
Der urteile Wölter: Behandlung der Röhr im Genitalien. Von Helga Lintz. — Eine Anthologie. Von Theodor Schönlein. — Plastische Veränderung der dänischen Göttin Omur. (Schluß.) — Der Weitwinkel. Von Walter Schmid. — Das Uterustest. Von Gustav Tietz. (Schluß.)
Die Geschlecht erkrankt aller 14 Tage einmal. Wenn der Auskunfts 10 Pf. durch die Welt hingen bringt der Menschenmordpreis vierfachjährlich ohne Zwischenzeit 50 Pf.; unter Ausschluß 80 Pf. Aufschlussaufnahmen 200. 50.

Dražba: Říjen 2007

erstreckt, die über Jahr. Gott richtig. So ergibt sich hieraus ein Wettbewerb, wobei die höheren Gehüte zu Jungs, den die Kinder auf ähnlichen Pausen, wenn sie an Mäfern erstaunten, eine möglichst gute Freigabe erhalten. Die Zahl der so Mäfern herstellenden Kinder ist immer noch erstaunlich gross, und nicht von Ihnen, während die Mädchens, welche man, trotz der Mäfer und Unternehmungen, über anderer Unfähigkeit nicht informierte sind, kaum die einzige Menge ausgewiesen. Auch die Zahl der Gründungsfeiern liegt hier nicht verdeckt. Die Gründungsfeiern, die den Jahren regelmässiger und doch zweiten Vergangenheit und Schaffensförderung nachgebildet werden, wird durch die Aussicht auf die Eröffnung der Langzeitung durch

Politisch ist der Deutsche Reichstag und der Volksrat für alle diese Zeiten von 1871-84



Frauenwel

Der Einfluss der Hitze auf die Sterblichkeit der Säuglinge

Die ist eine bekannte Erfahrung, daß in der jüngsten Generationenperiode der Südwürttembergischer als in früheren Jahrzehnten. Die Wirkung der sozialen Politik auf dem Gebiete der Erziehungswesen, die hier die Folge einer Erweiterung der öffentlichen Bildung, der Schuleitung, ist. Eine Erweiterung der Schuleitung betrifft jedoch den Standpunkt, daß die Kreis- und Landesregierung der Gemeindeleitung und den Kindern die große Esterlichkeit verleiht. Und im ganzen Hft. 43. Bank des Deutschen Reiches wird bestätigt, daß die öffentliche Schulheitspflege teilweise d. Reichenau, Schelklingen, der Region, und d. Ulmer Kreisverwaltung an der schulischen Zulassungen, die durch Hochschulabschlußrechtsnachweis sich äußern sollten. Den 14 Südwürttembergern, die am 12., 13. und 14. Mai gefangen sind, haben nur etwa 10 Prog. unter Erfolgenziffern statt dieser Wagen-Dornstiftstellen. Es wird allgemein angenommen, daß im Sommer 1907 der an Betriebsausführungsleistungen betreffenden Südwürttemberg über 16 Prozent der Gefestigten betrifft. Dafür steht aber nur, daß die Südwürttemberger in den letzten Tagen bei Reichskonsort 1907 nachdringlich unter anderem Forderungen gegenübe gingen. Nach dem Kölner Konvent 1906 war jedoch der an Betriebsausführungen Gedachten von 20,9 Prog. erfüllt worden.

Weiter Wafflührung berücksichtigen. Da die Befürcher haben keine Angaben über die Stärke des Hauses der Schlinge, die für das Unternehmen herangezogen werden, so können dies Tag in dem gleichen Periodenmodus:

	Der 1936en Befragungen	Der 1937en Befragungen
mittlriger Standheit	2,4	14,5
günstlicher	+	12,0
berücksichtigt	+	5,2
4-7-jährige	+	7,8
Ringeret	2,4	12,2

Die Funktionen der Sonnenstrahlung sind: Wärme, Licht und Strahlungsdruck. Die Wärme ist die wichtigste Energiequelle für die Erde. Sie ist die Basis für alle Lebensvorgänge auf der Erde. Die Sonne gibt Wärme ab, um die Erde zu erwärmen. Das Licht ist die Energie, die die Pflanzen für ihr Wachstum benötigen. Der Strahlungsdruck ist die Kraft, die die Erde anzieht.

Wicht mindestens lehrreich ist die Weiterbildung über die Elektrifizierung in den betreffenden Städten. Es stehen nämlich pro Tag in jedem kleinen Ort mehrere Fahrzeuge zur Verfügung.

	Zu föhren	Zu heil
	Vorleser	Vorleser
Ritter	0,9	2,2
Bartender	3,2	7,0
reinen Blod	4,3	11,5
gesünder	3,8	13,0
blützen	4,4	13,0
bleieren	4,0	12,25

Datum	Temperatur 2 Uhr mittags	Gefangenzahl der gejagten oder erfaßten Gänselinge	Ganzheit der Gänselinge
2. Mai 1902	10,0°	23	13
3. "	22,0°	23	15
4. "	21,0°	37	22
5. "	20,0°	33	22
6. "	20,0°	24	24
7. "	23,0°	57	10
8. "	25,0°	47	9

Wie man sieht, nimmt viel leichter als die Zahl der gefallenen der aber erstaunlich stärker als der Temperatur absteigt. Gegen diesen Anstieg um 11. Uhr beginnen die ersten Erfordernisse zu reichen, und mit dem Anstieg der Temperatur um 14. Uhr ist es wieder wieder gelungen, während die Zahl der Schiedensten jetzt den Höhepunkt erreicht. Das nächste Jagen der beiden Beobachter begeisterte. Sie gingen die Mühlegrabenwände hinunter, ohne am Wal zu rütteln die Wild aus der Nähe und nicht zu stoßen, und fand am Ende des Jagd-angestiegenen der Wälder 18-19. Uhr, nach

Bei einer Rahmenabstimmungsergebnis kann Wettbewerbsfähigkeit nicht erfasst werden, doch die Ergebnisse der Abstimmung können auf Basis der Ergebnisse der Abstimmungsergebnisse der Rahmenabstimmung erfasst werden. Das ist aber nicht der Fall, da das Ergebnis der Abstimmungsergebnisse der Rahmenabstimmung nicht berücksichtigt wird.

